Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 144. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 26. März 1879.**

Deutschland.

Berlin, 25. März. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des Reiches an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Consuls Frijs den Kaufmann Adolf Nathanson zum Consul in Landskrona ernannt.

Se. Majestät der König hat den Vorsitzenden der Königlichen Direction der Ostbahn zu Bromberg, Geh. Baurath Wex, zum Eisenbahn-Directions-Präsidenten mit dem Range eines Raths II. Klasse ernannt.

Der im Geheimen Civilcabinet Sr. Majestät des Kaisers und Königs angestellte Geheime Registratur-Assistent Richard Unglaube ist zum Geheimen Registrator ernannt worden.

Berlin, 25. März. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing heute den Polizeipräsidenten v. Madai, nahm in Gegenwart des commandirenden Generals des Garde-Corps, Prinzen August von Würtemberg, Königliche Hoheit, des Gouverneurs und Commandanten von Berlin militärische Meldungen entgegen, hörte den Vortrag des Generals von Albedyll und gewährte dem Fürsten von Wied eine Audienz. Heute verabschiedeten sich die Hohen Gäste bei den Kaiserlichen Majestäten. Im Königlichen Schlosse findet ein Abschieds-Diner statt.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] ertheilte gestern dem Erbmarschall Freiherrn von der Reck eine Audienz und empfing hierauf den Major a. D. von Tyszka. Nachmittags besuchte Höchstderselbe die Ausstellung in der Kunst-Akademie, sowie die Gemälde-Ausstellung des Vereins der Berliner Künstler in der Commandantenstraße. Um 5 Uhr fand bei den Höchsten Herrschaften ein größeres Diner zu Ehren der hier weilenden Fürstlichen Gäste statt. Abends um 7½ Uhr begab sich Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz in die Oper und nahm später bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin den Thee ein. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 25. März. [Gegen die Einschleppung der Rinderpest. — Verlegung des Oberpräsidiums in Schleswig-Holstein. — Zur Lage des Unterrichtsgesetzes. — Präsident der Staatsschuldencommission. — Kriegsgericht in Sachen des „Friedrich des Großen“. — Zur Hebung des Wracks des „Großen Kurfürst“. — v. Stosch. — Neue Telegraphenanstalten. — Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen im Februar.] Aus Anlaß der neuerdings in Galizien und Russisch-Polen in großer Verbreitung auftretenden Rinderpest hat nicht nur der landwirthschaftliche Minister, sondern auch der Minister des Innern den Provinzialbehörden dringend zur Pflicht gemacht, die Polizeibehörden auf das Strengste zu einer genauen und umsichtigen Befolgung der ertheilten Instructionen anzuhalten und deren bezügliche Thätigkeit auf das Sorgfältigste zu überwachen. — Die Verlegung des Oberpräsidiums der Provinz Schleswig-Holstein von Kiel nach Schleswig, schon seit Jahren in Aussicht genommen, wird nach der jetzt erfolgten Beendigung der erforderlichen Bauten am 1. October d. J. stattfinden. Mit dem Oberpräsidium wird das Provinzial-Schulcollegium verlegt, während das Consistorium und das Medicinal-Collegium in Kiel verbleiben. — Officiös wird geschrieben: Ueber den Stand der Frage des Unterrichtsgesetzes sind neuerdings ganz irrthümliche Angaben verbreitet worden. Von einer Wiederaufnahme der Verhandlungen in der angedeuteten grundsätzlichen Richtung und in Bezug auf das Finanzproject, sowie von entsprechenden commissarischen Berathungen ist neuerdings nicht die Rede gewesen. Die Notiz dürfte auf einer Verwechselung mit Erörterungen über einen Specialpunkt beruhen. — Der Präsident der Staats-Schulden-Tilgungs-Commission, Wirklicher Geheimer Rath Graf zu Eulenburg, ist nicht, wie eine jetzt verbreitete Notiz angiebt, erst in voriger Woche erkrankt, sondern seit längerer Zeit schwer leidend. In voriger Woche hat die Krankheit eine bedenkliche Wendung genommen und die letzten Tage haben wenig Aussicht auf Besserung gelassen. Der Graf ist der Vater des gegenwärtigen Ministers des Innern und des Hofmarschalls des Kronprinzen. Der frühere Minister des Innern, Graf Friedrich zu Eulenburg, ist ein Vetter. — Das Kriegsgericht in Sachen der Panzerfregatte „Friedrich der Große“, welche bekanntlich im Mai v. J. nach dem Auslaufen aus dem Hafen im Großen Belt auf Sandbänke auflief und dadurch nicht unerheblichen Schaden erlitt, hat bereits seinen Spruch gefällt. Derselbe ist noch nicht veröffentlicht und die Mittheilungen darüber dürften lediglich Combinationen sein. — In Bezug auf die Hebung des Wracks des „Großen Kurfürst“ wird uns mitgetheilt, daß nach den letzten officiellen Anzeige der Unternehmer Leutner die Arbeiten wegen der Witterung noch nicht habe beginnen können, daß aber die Beschaffung von Pontons und alle sonstigen Vorarbeiten soweit gediehen sind, daß bei günstiger Witterung die Taucher sofort in das Meer gehen werden, um die Lage des Schiffes zu erforschen. — Der Chef der Admiralität, welcher sich am 23. d. M. nach Kiel resp. Wilhelmshafen begeben hat, um die Inspicirung der Werftdivision, Matrosendivision und Seeartillerie in Bezug auf deren militärische Ausbildung vorzunehmen, wird voraussichtlich Donnerstag früh in Berlin wieder eintreffen, da aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß am Donnerstag eine Interpellation an den Chef der Admiralität gerichtet werden soll. — In dem laufenden Monat kommen außer den früher gemeldeten Eröffnungen noch 16 neue Telegraphen-Anstalten, darunter 12 mit Fernsprecher zur Eröffnung. — Die im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellte Uebersicht der Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen mit Ausschluß Baierns für den Monat Februar d. J. ergiebt für die 88 Bahnen, welche zur Vergleichung kommen, nachstehende, theilweis auf provisorischen Ermittelungen beruhende Daten: Die Einnahmen aus allen Verkehrszweigen waren im Februar bei 33 Bahnen höher, bei 55 niedriger als die Einnahmen vom 1. Januar bis 1. Februar d. J., und bei 36 höher, bei 52 niedriger als im Februar des Vorjahres. Bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privat-Bahnen betrug das gesammte concessionirte Anlage-Capital 1,242,369,800 M., die Länge der Strecken, für welche dies Capital bestimmt ist, 4474,93 Kilometer, so daß auf 1 Kimeter entfallen 277,629 M. Bei den unter Privatverwaltung stehenden Bahnen betrug das Anlage-Capital 3,069,559,057 Mark und die Länge der Strecken 11,961,38 Kilom., so daß auf 1 Kilom. 256,622 M. entfallen.

= **Berlin**, 25. März. [Zur Regelung des Gütertarifwesens. — Einfuhr und Durchfuhr des Rindviehs aus Oesterreich-Ungarn. — Geschäftsordnung für das Oberseeamt.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrath das Protokoll der kürzlich hier abgehaltenen Conferenz von Finanz- und Eisenbahn-Beamten mehreren Bundesstaaten zu einem Meinungsaustausch über die reichsgesetzliche Regelung des Gütertarifwesens auf den deutschen Eisenbahnen zugehen lassen. Vertreten waren bei diesen Conferenzen die Regierungen von Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen, Oldenburg und das Reich durch die Reichs-Eisenbahn-Verwaltung. In dem Anschreiben heißt es:

„Ungeachtet aller, bei den ersten einer Erwägungen umfassenden Reform, natürlichen Meinungsverschiedenheiten, tritt nach dem Gesammteindruck der im Protokolle niedergelegten Auffassungen und Vorschläge aus der Vorbesprechung die Neigung entgegen, den dem Präsidialantrage vom 7. v. M. zu Grunde liegenden Bestrebungen entgegenzukommen. Dieselben zielen darauf ab: 1) das gesammte Gütertarifwesen nach möglichst gleichartigen Grundsätzen gemeinsam zu ordnen; 2) die im Interesse des Verkehrs unentbehrliche Klarheit und Uebersichtlichkeit in der Tarifirung zu schaffen und zu sichern; 3) gesetzlichen Schutz dafür zu gewähren, daß die deutschen Eisenbahnen in erster Linie nicht fremdländischen Verkehrsinteressen dienstbar werden, sondern, ihrer Bestimmung bei der Anlage entsprechen, vorzugsweise dem deutschen Verkehr, der deutschen Production und dem Absatz der Erzeugnisse der letzteren förderlich werden. In letzterer Beziehung wird es als eine Aufgabe des Tarifgesetzes anzusehen sein, Uebelständen, wie sie, Entschädigung deutscher Interessen, durch mißbräuchliche Anwendung der Differentialtarife zu Gunsten des Auslandes hervorgerufen sind, nachhaltig vorzubeugen und für den Verkehr von und nach der deutschen Grenze Bestimmungen vorzusehen, welche eine willkürliche Begünstigung des Auslandes gegen das Inland ausschließen.“

Dieser Gedanke wird in dem Anschreiben weiter ausgeführt und betont, daß die früher so beträchtliche deutsche Ausfuhr nach West- und Süd-Europa der Concurrenz der osteuropäischen Durchfuhr in Folge der Begünstigung der letzteren durch die Differentialtarife deutscher Bahnen erliege. Als eine der wesentlichsten, im wirthschaftlichen Interesse zu lösenden Aufgaben wird eine Reform dahin bezeichnet, daß deutsche Güter auf deutschen Bahnen unter allen Umständen mindestens eben so günstig behandelt und nicht theurer gefahren werden als Fremde. Im Uebrigen verweist das Schreiben des Reichskanzlers an den Bundesrath auf die Begründung des früheres Antrages und mit erneutem Ersuchen um Beschlußfassung über denselben. — Die von dem Bundesrath vor etwa 6 Jahren aufgestellten Grundsätze bezüglich der Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest von dort her haben sich nicht als zureichend erwiesen und es ist daher dem Bundesrath der Vorschlag zur Ergänzung dieser Vorschriften in folgender Weise unterbreitet worden: 1) Die Ein- und Durchfuhr lebenden Rindviehs, sowie frischen Fleisches von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus Oesterreich-Ungarn sei bis auf weiteres zu verbieten; 2) den betheiligten Bundesstaaten bleibe jedoch anheimgegeben, hinsichtlich des Verkehr mit Nutz- und Zuchtvieh, welches aus notorisch seuchefreien Grenzbezirken stammt, und nicht für den weiteren Handel, sondern zur Weide oder Einstallung innerhalb eines inländischen Grenzbezirks bestimmt ist, Ausnahmen von dem Verbote unter 1 insoweit zuzulassen, als die erforderlichen Garantien dafür zu schaffen sind, daß dergleichen Ausnahmebewilligungen nicht gemißbraucht werden. — Die Geschäftsordnung für das Oberseeamt soll durch folgende Bestimmungen ergänzt werden: § 1. Wird die vom Reichscommissar gegen den Spruch eines Seeamts eingelegte Beschwerde durch die Entscheidung des Ober-Seeamts zurückgewiesen, so können dem Gegner des Beschwerdeführers die ihm erwachsenen nothwendigen Auslagen aus der Reichskasse erstattet werden. — § 2. Diese Bestimmung (§ 1) findet auch auf Beschwerdefälle Anwendung, in welchen die Entscheidung des Ober-Seeamts bereits ergangen ist.

[In der am 24. d. stattgehabten General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins,] welcher die Kaiserin mit den Großherzoginnen von Baden und Sachsen, der Prinzessin Albrecht und der Erbprinzessin von Hohenzollern beiwohnte, gedachte der Minister Dr. Friedenthal der im Laufe des Jahres heimgegangenen bewährten Mitglieder des Deutschen Frauen-Verbandes, insbesondere der verewigten Großherzogin von Hessen. Der Geheime Legations-Rath z. D. Hepke gab eine Darlegung des Wachsthums und der finanziellen Lage des Vaterländischen Frauen-Vereins. Der Geheime Archiv-Rath Dr. Hassel berichtete über die Thätigkeit des Deutschen Frauen-Verbandes und seine nationale Organisation. Am Schlusse richtete die Kaiserin folgende Worte an die Versammlung:

Im Namen der hier anwesenden und der abwesenden deutschen Fürstinnen danke Ich dem Vaterländischen Frauen-Verein für seine Hingebung und Treue in ernster Zeit. Zugleich aber danke Ich dem Deutschen Frauen-Verbande, der berufen ist, unsere nationale Organisation auf dem gesegneten Gebiete der Vereinsthätigkeit zu vertreten und für die Zukunft zu befestigen. Das walte Gott!

Verbote auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878.] Die im Verlage der Volksbuchhandlung zu Zürich-Höttingen 1879 erschienene nicht periodische Druckschrift: „Die Frau und der Socialismus. Von August Bebel.“

Danzig, 24. März. [Der westpreußische Provinzial-Landtag] hat mit 34 gegen 16 Stimmen die Erklärung angenommen, daß er die Einführung der Zollpflichtigkeit der gesammten Einfuhr, namentlich die Einführung von Zöllen auf Kohlen, Holz, Eisen und Getreide als die Interessen der Provinz Westpreußen tief schädigend erachte. Zugleich wurde beschlossen, diese Erklärung dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, der Staatsregierung und dem Reichstage mitzutheilen.

Köln, 25. März. [Die englische Post] vom 24. März, früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Min. Abends, ist ausgeblieben. Grund: Verspätete Abfahrt von Ostende.

Frankreich.

Paris, 23. März. [Die Vorschläge des Herrn Jules Ferry über den höheren Unterricht] und die Zusammensetzung der akademischen Räthe erregen noch immer den lebhaftesten Zorn der clericalen Partei. Unter dem Antriebe der religiösen Blätter, schreibt man der „K. Ztg.“, werden Petitionen in großem Maßstab organisirt und das Land aufgeregt gegen die Ideen, welche der Minister des öffentlichen Unterrichts den Kammern vorgelegt hat. Der „Monde“ erklärt, daß die Regierung sich bald einer ungeheuren Agitation gegenüber befinden werde, die zwar das Gesetz vollständig respectiren, aber gerade dadurch um so wirksamer sein werde, und mit welcher die Regierung nothwendig zu rechnen haben würde. Die katholische Presse in der Provinz, namentlich in der Bretagne und Vendée zeigt die äußerste Heftigkeit, und an der Spitze des Kreuzzuges gegen die Pläne des Unterrichtsministers stehen alle Bischöfe Frankreichs. Eins der ersten Ergebnisse dieses Kampfes war, daß die Fragen, die sich auf den öffentlichen Unterricht beziehen, sehr rasch populär geworden sind, während sich bisher nur die Fachmänner dafür interessirten, das größere Publikum aber wenig. Beinahe in allen Municipalräthen der kleinen Gemeinwesen haben sich zwei scharf getrennte und feindliche Parteien gebildet, für und gegen die Congreganisten. In den größeren Städten gewinnen die dem Laien-Unterrichte und den einzuführenden Reformen günstigen Ansichten immer größern Boden. Gestern hat in der Sitzung des Gemeinderaths von Paris Herr Ernest Hamel eine Frage erhoben wegen der Bücher, welche den Schülern als Schulpreise gegeben werden, und dargestellt, wie diese Bücher im Allgemeinen immer in ultramontanem und der Republik feindlichem Sinne ausgewählt würden. Er hat dann den Antrag gestellt, daß die Buchhändler ersucht werden sollten, Kataloge der von ihnen herausgegebenen Bücher vorzulegen und ihre Vorschläge zu machen. Eine Commission von fünf Mitgliedern solle dann im Einklang mit der Verwaltung die Liste der Bücher feststellen, die zu Preisvertheilungen in den städtischen Schulen geeignet seien. Das Beispiel des Herrn Hamel wird ohne Zweifel in allen Gemeinderäthen Nachahmung finden, in welchen die Mehrheit der republikanischen Partei angehört. Eine andere Frage des Tages betrifft die Entwicklung der Turnübungen in den Schulen. Die Stadt Paris wird fünf große Turnplätze in verschiedenen Bezirken errichten. Ihre Einrichtungen sollen nach der neuesten Praxis angeordnet werden. In Folge von Unterhandlungen mit dem General-Commissariat der Weltausstellung wird die Stadt Paris das gewaltige eiserne Gerüst der großen Maschinengalerie erwerben und dieses Gerüst soll zur Herstellung jener fünf großen Turnhallen dienen.

[Ueber die erste Petition gegen die Ferry'schen Gesetze] schreibt man demselben Blatte: Die Departements Nord und Pas de Calais haben die erste Petition gegen die Ferry'schen Gesetze geliefert. In derselben heißt es:

„Ein solches Gesetz bereitet und beginnt die Herrschaft des gehässigsten Monopols. Es bahnt den Weg zur Proscription aller anerkannten oder nicht anerkannten religiösen Congregationen, und nach ihnen zu der der Geistlichkeit unserer Städte und der Dörfer. Es ist der erste Act eines nicht allein gegen die katholische Kirche, sondern gegen jedes christliche Princip und gegen jede religiöse Idee unternommenen Krieges. Wir können unmöglich glauben, daß die Regierung der Republik diese unheilvolle Bahn betreten, sich unwiderruflich die ungeheure katholische Bevölkerung unseres Landes entfremden und gegen den nationalen Willen in Kampf treiben will, der sich deutlich durch die Gunst kundgiebt, welche die katholische Erziehung überall von der Volksschule an bis zur Universität findet. Wir haben also die feste Ueberzeugung, daß die Senatoren und Deputirten den Gesetzentwurf des Ministers des öffentlichen Unterrichts zurückweisen werden.“

Diesem Geschrei der Clericalen gegenüber ist zu bemerken, daß von den 158,130 Individuen beiderlei Geschlechts, die jetzt Unterricht in Congregationsschulen ertheilen, nur 7444 Männer und 14,003 Frauen das Recht verlieren sollen, sich in Zukunft an dem Unterrichtswesen zu betheiligen, so daß 136,683 Mitglieder der verschiedenen religiösen Congregationen und Körperschaften von den Ferry'schen Gesetzen gar nicht betroffen werden. Daher kommt es, daß viele Franzosen die Ferry'schen Gesetze für ganz ungenügend halten, wenn nicht zugleich die nicht ermächtigten religiösen Körperschaften aufgelöst werden.

[Ernennungen.] Das Amtsblatt bringt heute eine größere Anzahl von Ernennungen im Richterstande. Zwölf General-Advokaten, Procuratoren und Substituten werden abgesetzt. Unter den ersteren befinden sich die beiden General-Advocaten am Pariser Appellationshofe, Emard, ein Erz-Bonapartist, und Choppin d'Arnouville, welcher General-Secretär im Justizministerium während des Ministers Rochebouet war.

[Der Erzbischof Cardinal Guibert] hat nach dem „Franç.“ bei dem Präsidenten der Republik einen Schritt gethan, um den Besorgnissen Ausdruck zu geben, welche die Ferry'schen Gesetzentwürfe, wie er meint, im In- und Auslande wachgerufen hätten. Der Präsident hörte den Prälaten aufmerksam an und antwortete dann: „Monseigneur! Ich bin ein constitutioneller Präsident und es ist mir nicht immer möglich, meiner persönlichen Ansicht im Ministerrathe, geschweige denn bei der Majorität des Parlaments Geltung zu verschaffen.“ Der Cardinal fügte, indem er diese Unterredung seinen Freunden hinterbrachte, hinzu: „Es war leicht, zu erkennen, daß Herr Grevy nur mit Bedauern die Politik der Regierung zu sehr nach links neigen sieht, daß er für seine Person gern gemäßigteren Tendenzen Raum geben würde, damit aber beim Ministerrathe nicht durchdringen kann. Seine Gesinnungen machen es ihm aber zur Pflicht, sich der Majorität durch Dick und Dünn anzuschließen. Die Republikaner würden es gar nicht verstehen, wenn er seine Entlassung geben wollte. Er wird also alle Stationen des Passionsweges durchmachen müssen.“

Osmanisches Reich.

P. C. **Konstantinopel**, 17. März. [Diplomatisches Diner. — Die Ansprüche Griechenlands. — Rumelische Gendarmerie.] Der Sultan hat seine diplomatischen Diners wieder aufgenommen. Nachdem am vorigen Donnerstag der englische Geschäftsträger Malet geladen war, wurde am Sonnabend der französische Botschafter Fournier mit Familie zur Tafel gezogen. Türkischerseits waren der Großvezier Khereddin und Karatheodory Pascha anwesend. Abdul Hamid überbot sich in Liebenswürdigkeiten gegen seine Gäste und decorirte, bevor er die Tafel aufhob, Mme. Fournier mit dem von ihm gestifteten Frauen-Orden „für Wohlthätigkeit und Humanität“, welcher allen Denjenigen verliehen wurde, die zur Linderung der Uebel des Krieges beitrugen. Eine der ersten Decorirten war Lady Layard, welche die Decoration und das dazu gehörige große rothe, weißberänderte Band mit Stolz zu tragen pflegte. Die Conversation während des Diners streifte alle politischen Fragen und Mr. Fournier konnte nicht umhin, die Rathschläge zu wiederholen, die er dem Sultan bei wiederholten anderen Anläßen ertheilt hatte. Nach dem Diner regte er nochmals die griechische und rumelische Frage an. Er stellte dem Sultan vor, daß es im eigensten Interesse der Türkei liege, sich mit den Griechen zu verständigen und daß man durch zweckmäßige Concessionen die Sympathien und den Beistand dieser intelligenten und thätigen Race gewinnen werde, die eine so wichtige Stelle im türkischen Reiche einnimmt. „Einige Ihrer Minister“, sagte Fournier, „haben mir eingewendet,

daß, wenn man den Griechen zu viele Concessionen mache, das türkische Element von dem griechischen absorbirt werden würde. Diese Gefahr ist meines Erachtens so lange ferne, als Sie eine unmittelbare und dringende Gefahr zu beseitigen haben werden: die des Panslavismus." Auf die rumelische Frage übergehend, rieth Fournier dem Sultan abermals, der militärischen Occupation des Balkans und dem Rechte, einen türkischen Gouverneur für Rumelien zu ernennen, zu entsagen. Abdul Hamid vermied es, eine präcise Antwort bezüglich der griechischen Angelegenheit zu ertheilen, und Fournier dürfte einen pessimistischen Eindruck von der Unterredung mit sich genommen haben. Said Pascha und die Mehrzahl seiner Collegen sind bekanntlich gegen die griechischen Ansprüche und der Großvezier, der seine Stellung durch unaufhörliche Intriguen erschüttert weiß, wagt es nicht, den Gefühlen des Sultans in dieser delicaten Frage allzu nahe zu treten. In dem am letzten Mittwoch abgehaltenen Ministerrathe kam es zwischen ihm und Osman Pascha zu einer abermaligen heftigen Erörterung und Kheredin, welchem Osman vor einigen Tagen das Recht abgesprochen hatte, in militärische Angelegenheiten dreinzusprechen, rächte sich, indem er Osman rundweg erklärte, daß dessen Meinung gar kein Gewicht und keinen Werth besitze, sobald es sich um politische Fragen handle. — Der aus Philippopel zurückgekehrte Gendarmerie-Commandant Vitalis beschwerte sich sehr über die Hindernisse, welche ihm russischerseits bei Erfüllung seiner Mission in den Weg gelegt worden seien. Er behauptet, daß die russischen Behörden, dem Geiste des Berliner Vertrages entgegen, die Organisation der Gendarmerie vollständig verlachlässigt und sich nur mit der Miliz beschäftigt hätten. Die Pforte will diese Unterlassung gut machen, indem sie eine gute, solide Gendarmerie schafft, in welcher das griechische, türkische, armenische und selbst das israelitische Element ausgiebig vertreten sein wird, so daß diese Gendarmerie im Nothfalle die Insurrections-Velleitäten der bulgarischen Miliz im Zaume halten könne. Es liegen mehrere Pläne für die Organisirung der rumelischen Gendarmerie vor, deren Autoren Vitalis, Baker Pascha und General Stolypin sind. Nachdem es unmöglich ist, diese Pläne mit einander in Einklang zu bringen, so ist man übereingekommen, dieselben dem französischen Militär-Attaché, Capitän de Torcy, und dem britischen Attaché, General Dickson, zu unterbreiten, welche den Versuch machen werden, einen einheitlichen, den Umständen und den Bedürfnissen des Landes angepaßten Plan auszuarbeiten.

Provinzial-Zeitung.

♉ **Breslau**, 25. März. [Schwurgericht. — Wissentlicher Meineid. — Urkundenfälschung. — Wiederholter Betrug und Urkundenfälschung.] Am heutigen Tage schloß der Vorsitzende, Herr Stadtgerichtsrath Gäde mit der üblichen Danksagung für die Thätigkeit der Herren Geschworenen die dritte Schwurgerichtsperiode. Aus den Verhandlungen der letzten Sitzungstage halten wir folgende Fälle für erwähnenswerth:

Des wissentlichen Meineids war der 34 Jahre alte Kellermeister August Scharn aus Breslau nicht blos beschuldigt, sondern auch durchweg geständig. Seine Verurtheilung rettet einen Unschuldigen von der auf Majestätsbeleidigung gerichteten Anklage. Der dem Meineidsproceß zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Der Commissionär Großmann aus Breslau war gerichtlich als Sequester des dem Bergmann Kolke zu Sacrau gehörigen Grundstücks Nr. 7 bestellt worden. Als G. nach dort kam und die Schlüssel verlangte, girirte sich der Bauunternehmer Märtin aus Breslau als Generalpächter des genannten Grundstücks. Beide — Kolke und Märtin — fielen nach kurzem Wortwechsel über G. her, hieben mit Stöcken auf denselben ein und warfen ihn schließlich in eine mit Jauche gefüllte Düngergrube. Wegen dieser Handlungsweise hatten sich K. und M. unterm 24. September 1878 vor dem königl. Kreis-Gericht zu Oels zu verantworten. M. war allein erschienen. Er bestritt seinerseits die Mißhandlung des G., wollte vielmehr von Jenem geprügelt worden sein. Darauf hin sagte er zu G.: „Wenn ich so behandelt werde, da müßte es ja kein Gesetz und keinen Kaiser Wilhelm mehr geben." G. sollte frech darauf mit einer Majestätsbeleidigung erwidert haben. Diese Angabe des Angeklagten Märtin fand durch den als Entlastungszeuge geladenen, übrigens schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraften Scharn eidliche Erhärtung. Sch. versicherte, sich während des Streits in unmittelbarer Nähe der Streitenden befunden zu haben. G. habe den Anfang mit Schlägen gemacht und sich später zu der incriminirten Aeußerung hinreißen lassen. Er (Zeuge) habe damals sofort die Denunciation gegen G. bei der Staatsanwaltschaft eingereicht. Da diesem Zeugniß im betreffenden Termine neue tadelfreie Belastungszeugen gegenüberstanden, so erfolgte auf Antrag des Staatsanwalts die sofortige Haftnahme des Zeugen Scharn. Jene Zeugen haben keine active Thätigkeit G.'s bemerkt, auch die beleidigende Aeußerung nicht gehört, obgleich sie bei dem Streit von Anfang bis Ende zugegen gewesen sind. Sch. ist gar nicht gesehen worden, mußte auch in der Voruntersuchung zugeben, die Kunde der Majestätsbeleidigung nur durch K. und M. erhalten zu haben. Letzteres bestreiten K. und M. Doch wagen auch sie nicht zu behaupten, daß Sch. überhaupt dem Streite angewohnt, noch auch daß G. eine Majestätsbeleidigung wirklich ausgesprochen habe. Sch. hat, wie oben erwähnt, das Verbrechen des Meineides eingestanden, er wiederholte dies Geständniß vor den Herren Geschworenen. K. und M. sollen ihn zu der falschen Aussage verleitet haben. Sch. wurde mit 1½ Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und dauernder Zeugnißfähigkeit bestraft. Außerdem hat er noch eine Anklage aus § 164 des Strafgesetzes wegen wissentlich falscher Anschuldigung des G. zu gewärtigen. — Zwei bisher unbescholtene Leute, der Fleischer Wilhelm Ernst aus Groß-Nädlitz und der Restaurateur Ernst Wilhelm Helbig aus Breslau standen unter der Anklage der wiederholten Urkundenfälschung. Die zur Ausführung dieses Verbrechens zur Anwendung gebrachte raffinirte Gaunerei beweist, daß die Angeklagten auf diesem Gebiete keine Neulinge mehr sein können, sich also jedenfalls bis jetzt nur der Ahndung durch den Strafrichter zu entziehen wußten. Auf der Anklagebank wollen sie gern als ganz simple und einfache Leute erscheinen; man ist im ersten Stadium der Verhandlung sogar geneigt, den Versicherungen ihrer Unschuld Glauben zu schenken. Die sich nur auf einen Belastungszeugen — den Beschädigten — beschränkende Beweisaufnahme ändert aber die Situation lediglich zu ihren Ungunsten. Wir folgen nachstehend den Ausführungen dieses Zeugen. Im Juni 1877 traf Zeuge, Bauergutsbesitzer Glemnitz aus Klein-Nädlitz, den Angeklagten Ernst hierselbst auf dem Neumarkt. E. schuldete ihm seit längerer Zeit circa 300 Mark. Wiederholte Mahnungen waren ohne Erfolg geblieben; auf's Neue verlangte G. sein Geld. Nach kurzem Besinnen forderte E. den G. auf, mit ihm nach einer auf dem Graben gelegenen Restauration zu kommen, dort werde er ihm seine Schuld bezahlen. Beide gingen zusammen nach der Helbig'schen Restauration. Hier saß noch ein Gast, nach Aussage des Helbig der inzwischen nach Amerika ausgewanderte Goldarbeiter Blaschke. Es wurden mehrere Gläser Schnaps und Bier getrunken, endlich — nach zweistündigem Warten — versicherte E. dem G., Helbig werde sofort zahlen. B., H. und E. hielten eine längere geheime Rücksprache, dann setzte sich B. hin und beschrieb einen länglichen Zettel. Helbig zahlte dem Ernst 120 Mark, Letzterer gab die Summe an Glemnitz als Abschlag für seine Schuld. Hierauf ersuchte Blaschke den Glemnitz, das Papier auf der Rückseite mit seinem Namen zu beschreiben, und — — so plump die Falle auch war, Glemnitz fiel darauf hinein. Ohne die Vorderseite anzusehen, schrieb er „August Glemnitz". Die Betheiligten hatten ihm gesagt, dies sei ein Anerkenntniß der Schuld des E. an H., er (G.) solle nur „als Zeuge" unterschreiben. Unsere Leser können sich schon denken, daß jener Zettel ein Wechsel war. Anfang 1878 erhielt G. eine von H. gegen ihn und E. angestrengte Wechselklage, inhalts derselben er zwei Wechsel in Höhe von 135 und 165 M. mit seinem Giro versehen haben sollte. Schleunigst ging G. zu E. und frug denselben, was das bedeuten solle? Dieser beschwichtigte ihn durch die Versicherung, es handele sich um das damals von H. erhaltene Darlehn, er (E.) habe die Sache aber bereits geordnet und brauche G. gar nicht erst zum Termine zu gehen. G. nahm demzufolge den Termin nicht wahr. Wenige Tage darauf erhielt er ein gerichtliches Erkenntniß, nach welchem man ihn in contumaciam zur Zahlung von 300 Mark nebst Zinsen und Kosten verurtheilt hatte. Mit ihm zusammen war auch E. solidarisch verhaftet. Die nach kurzer Zeit Seitens des H. in Antrag gebrachte Execution fiel bei E. fruchtlos aus. Er, der Besitzer eines 35 Morgen großen, aber über und über verschuldeten Grundstücks hatte sich aller Pfändungsobjecte entäußert. G. wurde somit allein zur Zahlung herangezogen und hat auch wirklich Zahlung geleistet. Der Name auf der Rückseite eines Wechsels war die damals von G. „als Zeuge" geleistete Unterschrift. Beide Wechsel trugen das Accept des F. und außerdem auf der Vorderseite die augenscheinlich von Blaschke angefertigte Unterschrift des Glemnitz. Die Angeklagten verwickeln sich betreffs der Entstehung beider Wechsel in Widersprüchen. — Herr Staatsanwalt Prof. Dr. Fuchs hält die Verurtheilung beider Angeklagten für zweifellos, reservirt sich aber durch Gerichtsbeschluß für den Fall der Freisprechung das Recht, alsdann eine neue auf Betrug lautende Anklage zu erheben. Die Geschworenen sprechen das Schuldig unter Annahme mildernder Umstände aus. Der Herr Staatsanwalt bringt je 4 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust in Antrag. Der Gerichtshof geht entgegen den Anträgen der Herren Vertheidiger, Rechtsanwälte Zenker und Kade, welche niedrigere Bemessung der Strafe ohne Ehrverlust verlangen — noch über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurtheilt jeden der Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß nebst einjährigem Ehrverlust. — Heut hatten sich der 20jährige Uhrmacher Max Wenzel und der frühere Assecuranzbeamte Paul Pusch, beide aus Breslau, wegen wiederholten Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten. Die Angeklagten haben noch keine Vorstrafen; sie zeigen sich auf der Anklagebank sehr redegewandt. W. wurde von dem Herausgeber des „Industrie-Anzeigers", Herrn Bernh. Grüter als Annoncensammler verwendet. Außer einem Wochengelde von 6 M. erhielt W. für durch ihn beigebrachte Inserate einen Rabatt von 10 bis 25 pCt. W. hat wiederholt ohne Berechtigung die auf die Inserate entfallenden Beträge einkassirt und Namens des G. quittirt, auch sogar Inserate als bestellt aufgegeben, für die er die Bestellzettel selbst ausgefüllt und mit fremden Namen versehen hatte. P. half ihm einigemale bei dieser betrügerischen Handlungsweise. W., der die einzelnen Fälle zugesteht, behauptet ein Recht zur Einziehung der Beträge gehabt zu haben. Diese Behauptung wird von Grüter widerlegt. Die Geschworenen sprechen W. der Unterschlagung in 3 Fällen, des Betruges in einem Falle und einer Urkundenfälschung — letztere mit mildernden Umständen; den P. einer Unterschlagung und eines Betruges schuldig. Die Strafe lautet gegen W. auf 4 Monate, gegen P. auf 6 Wochen Gefängniß. Beiden Angeklagten wird der Haupttheil der Strafe und zwar dem W. 3 Monate, dem P. 4 Wochen als durch die längere Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

—a. **[Mord.]** Am 23., früh ¼6 Uhr, bemerkte ein Weichensteller am Bahnhof Schmiedefeld, ungefähr 130 Schritt vom Bahndamm entfernt, in einer Furche eines zu Maria-Höfchen gehörigen Saatfeldes eine Person liegend. Näher kommend, erkannte er, daß es eine Frauensperson sei. Dieselbe lag auf dem Gesicht, ihre linke Hand ausgestreckt, die Rechte ruhte unter der Brust und in dieser Hand hielt sie einige Haare. Ein weißer Unterrock, ein Umschlagetuch, sowie ein in einen Knoten gebundener schwarzer Unterrock lagen neben der Leiche. Das Oberkleid war verkehrt angezogen, so daß die Tasche am Rücken war. Die Haare der Todten waren vollständig aufgelöst. In der Kleidertasche fand sich ½ Pfund Butter, sowie einige Stücke Holz. Die Strümpfe, welche die jedenfalls Ermordete anhatte, waren von verschiedener Farbe. Die Kleidung der Todten war ziemlich anständig. Wie schon gemeldet, wurde ein des Mordes dringend verdächtiger Mann, der sich mit furchtbar zerschlagenem und zerkratztem Gesicht in der Nähe des Thatortes herumtrieb, in der Person eines Glasergehilfen aus Breslau verhaftet und am 24. in die hiesige Gefangenen-Anstalt eingeliefert.

* **[Bestrafung der Verletzung von Vieheinfuhrverboten.]** Die Verletzung eines von den Verwaltungsbehörden eines Staates erlassenen Vieheinfuhrverbots, welches zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest erlassen ist, ist, wie das Ober-Tribunal in einem Erkenntnisse ausgeführt hat, in ideeller Concurrenz sowohl aus § 328 des Strafgesetzbuchs wegen Verletzung der gesundheitspolizeilichen Vorschriften, als auch aus § 134 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 wegen Contrebande zu bestrafen, wenn die Verletzung eine wissentliche gewesen. Ist aber die Verletzung nicht wissentlich geschehen, so tritt nur die Bestrafung wegen Contrebande ein.

* **[Hinsichtlich der Aufbringung der Schullasten für evangelische Schulen]** ist, wie uns mitgetheilt wird, von einem Verwaltungsgericht der Grundsatz angenommen worden, daß sich eine Localobservanz nicht bilden kann. Es hatten sich nämlich, wie der betreffende Streitfall ergiebt, einige Leerhäusler darüber beschwert, daß sie mit dem gleichen Beitrage, wie alle anderen Wirthe der Gemeinde zu dem Holzdeputate für den Lehrer herangezogen werden, während observanzmäßig ein Leerhäusler nur ein Drittel des auf die Ackerbesitzer entfallenden Betrages zu leisten habe. Ihr Klageantrag ging dahin, sie von dem geforderten Beitrage zu befreien. In der Gegenerklärung vertheidigte der Schulvorstand den in Anwendung gebrachten Vertheilungsmaßstab mit dem Hinweis auf das katholische Schul-Reglement von 1801 und den Landtagsabschied vom 22. Februar 1829, wonach Schulholzgeld ebenso, wie das Baargehalt von allen angesessenen Wirthen ohne Rücksicht auf den Umfang ihres Besitzthums zu gleichen Theilen aufzubringen wäre, unter den Wirthen aber auch die Besitzer bloßer Wohngebäude inbegriffen seien. Eine dem entgegenstehende Observanz sei, selbst wenn sie sich gebildet haben sollte, nicht rechtsverbindlich. Während der Kreisausschuß die Kläger abwies, hat das Bezirks-Verwaltungsgericht nach dem Klageantrage erkannt, weil es annahm, daß die Kläger zur Zahlung des geforderten Beitrages nicht verpflichtet seien. Denn Verklagter gründe die Heranziehung der Kläger auf die Bestimmung des katholischen Schulreglements vom 18. Mai 1801, beziehungsweise des Landtagsabschiedes vom 22. Februar 1829; das erstere könne aber der hier in Betracht kommenden ganz evangelischen Schule gegenüber nicht Anwendung finden, während der Landtagsabschied von 1829, welcher die Ausdehnung der §§ 10—29 des erwähnten Reglements auf evangelische Schulen beabsichtigte, nicht Gesetzeskraft erlangt habe, daher für die Beurtheilung des vorliegenden Falles ebenso wenig maßgebend sei. In Ermangelung provinzialrechtlicher Bestimmungen wäre daher das Beitragsverhältniß der Kläger nach den Vorschriften der §§ 29—33, Th. II, Tit. 12 A. L.-R. zu regeln, wobei allerdings eine Rücksichtnahme auf etwaige, diesen gesetzlichen Vorschriften entgegenstehende Observanzen, da die allegirten Paragraphen einen ausdrücklichen Hinweis auf solche nicht enthalten, ausgeschlossen sei. Ob und event. mit wie hohen Beiträgen auf dieser Grundlage die Kläger heranzuziehen, müsse der anderweiten Repartition vorbehalten bleiben. Hier handle es sich lediglich um die Feststellung der Frage, ob dieselben auf Grund des katholischen Schulreglements und des Landtagsabschiedes Beiträge zum Schulholzgelde zu entrichten verbunden seien. Diese Frage aber müsse nach den vorstehenden Erörterungen verneint werden.

—l. **Sagan**, 23. März. [Stadtverordneten-Sitzung. — Bürger-Jubiläum und Vermächtniß. — Kaisers Geburtstag.] Die letzte Stadtverordneten-Sitzung am vergangenen Donnerstage bot manches Interessante dar. Vor Eintritt in die Tagesordnung referirte Herr Bürgermeister Würfel über die in Gemeinschaft mit dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher König unternommene Reise nach Berlin, um in Betreff der Erhöhung der Schullehrergehälter möglichst günstige und an das Princip der Altersscala, welche hier bereits seit dem Jahre 1873 eingeführt ist, sich anschließende Bedingungen zu erzielen und um den der Stadt angesonnenen Bau einer Kaserne von derselben möglichst fern zu halten. In beiden Angelegenheiten glaubte der Herr Referent günstige Resultate in Aussicht stellen zu können; dagegen sei das vom 15. Mai cr. ab projectirte Verlegen der Tages-Expreßzüge Berlin-Sagan-Breslau und Breslau-Sagan-Berlin auf die alte Strecke über Sorau und Kohlfurt als beschlossene Sache anzusehen; indeß habe der Herr Handelsminister günstige Anschlüsse von hier aus in bestimmte Aussicht gestellt. Sodann erklärte sich die Stadtverordneten-Versammlung einstimmig mit der Magistrats-Vorlage einverstanden, von Ostern d. J. ab bei der evangelischen Mädchenschule den Turnunterricht obligatorisch einzuführen und bewilligte die erforderliche Remuneration für den Turnlehrer. Eine lebhafte Discussion rief die Vorlage, den theilweisen Umbau des Rathhauses betreffend, hervor. Schon seit einer Reihe von Jahren war die unzweckmäßige und die der Würde der Versammlung nicht entsprechende Einrichtung des Stadtverordneten-Sitzungssaales als ein großer Uebelstand anerkannt worden. Es war daher auch die in den letzten 3 Jahren vom Schul-Fiscus für die dem Seminar überlassenen Räume des Rathhauses aufgekommene Miethe, welche ca. 9300 M. beträgt, nicht zu den laufenden Ausgaben verwandt, sondern asservirt werden. Nachdem nun das Seminar die Rathhaus-Localitäten verläßt und in das neue Seminargebäude einzieht, soll mit dem Bau, welcher auf 30,000 Mark veranschlagt ist, begonnen werden. Der Referent, Herr Sanitätsrath Dr. Beerel, resummirte in längerer Rede über das Resultat der Verhandlungen der Rathhaus-Bau-Commission, welche sich mit dem Project sehr eingehend beschäftigt habe und dasselbe in ihrer Majorität zur Ausführung empfehle. Nach ungefähr 1½stündiger Debatte wurde der projectirte Umbau des Rathhauses mit 20 gegen 10 Stimmen beschlossen. — Der Rentier und Stadtälteste Herr Strahl hierselbst hat am 19. März cr. sein 50jähriges Bürger-Jubiläum gefeiert und in Veranlassung dieser Feier 150 M. für die Bedürftigsten der hiesigen Stadtarmen und 150 M. für den Fond zur Errichtung einer Idioten-Pflege- und Bildungs-Anstalt im Regierungs-Bezirk Liegnitz überwiesen. — Die Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers ist in der üblichen Weise auch in diesem Jahre begangen worden.

ch. **Lauban**, 23. März. [Eisenbahnbau zwischen Liegnitz und Zittau. — Prüfungen.] Die Stadtverordneten-Versammlung vom vorigen Donnerstag beschäftigte sich u. A. auch mit dem Project, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Liegnitz nach Zittau. Da dieses Project wohl schon seit ca. 15 Jahren auf der Tagesordnung steht, von welcher es von Zeit zu Zeit verschwindet, um als Seeschlange von Neuem wieder aufzutauchen, so ist man im Grunde genommen gespannt, ob dasselbe nunmehr endlich einmal zur Ausführung gelangen wird. Man schien seit einiger Zeit anzunehmen, daß, wenn das Project zur Ausführung kommen sollte, auch eine directe Verbindung zwischen Löwenberg und Lauban hergestellt werden dürfte. Das scheint nach dem neuesten Project nicht der Fall zu sein, indem man von Friedrichshöhe aus, einer Colonie zwischen Löwenberg und Greiffenberg, einen Arm nach Lauban abzuzweigen gedenkt. Um dieses Arrangement zu realisiren, scheinen von Seiten des Comites Verhandlungen mit dem hiesigen Magistrat eingeleitet worden zu sein. Obwohl die Stadt Lauban kein Opfer scheuen würde, wenn es gilt, irgend eine neue Bahnverbindung zu erhalten, so dürfte doch dieses Project wenig Aussicht auf Annahme haben, da, wie verlautet, das qu. Comite an die Stadt das Verlangen stellt, sämmtliche auf die Strecke kommenden Baukosten zu übernehmen. Hierdurch dürften der Stadt so bedeutende Ausgaben erwachsen, daß dieselbe, wie in der Sitzung ausgeführt wurde, einen hundertprocentigen Steuerzuschlag zu gewärtigen haben würde. Die zu erwartenden Vortheile, welche die Bahnstrecke der Stadt Lauban etwa zu bieten vermöchte, dürften jedoch in gar keinem Verhältnisse zu den Kosten stehen, welche der Stadt aus diesem Baue erwachsen würden. Da, wie wir hören, auch die interessirenden Kreise nicht gewillt sind, etwaige bedeutende Zuschüsse zu machen, so dürften dem Bau dieser Bahn, die allerdings von der Gegend höchst lebhaft gewünscht wird, wohl noch sehr große Schwierigkeiten im Wege stehen. — Im Laufe dieser Woche finden am hiesigen Orte die öffentlichen Schulprüfungen statt.

△ **Steinau a/O.**, 23. März. [Milzbrand. — Dampfschiff. — Schiffer. — Neunaugen. — Fischottern. — Stadtverordneten-Sitzung.] Am 18. d. Mts. wurde durch den Kreis-Thierarzt bei einem Stück Rindvieh des Ackerbürgers P. zu Raudten der Milzbrand constatirt. Derselbe Ackerbürger hat in dem Zeitraum von 2 Jahren 5 Stück Vieh durch diese Krankheit eingebüßt. Die umfassendsten Desinfectionsmaßregeln sind eingeleitet worden. — Gestern passirte für diese Frühjahrssaison das erste Dampfschiff, welches zwei mit Kaufmannsgütern beladene Schleppkähne angehängt hatte, die hiesigen Oderbrücken. Trotzdem wir erst vor Kurzem berichteten, daß vier Schiffer, welche ihre Fahrzeuge gegen das Strompolizeigesetz stäbig, d. h. ohne umzugeben, durch die Joche der hiesigen Brücken schwimmen ließen, zur Bestrafung gekommen sind, versuchen es immer noch einzelne Schiffer, die ihnen anvertrauten Kähne nebst Frachtgütern, sowie die Joche der hiesigen hölzernen Brücke durch das ebenbezeichnete unvorschriftsmäßige Fahren zu gefährden. So wurden z. B. gestern wieder drei Schiffer zur Bestrafung notirt. Wir können diese strenge Handhabung des Strompolizeigesetzes nur loben und dürften hinfort dergleichen Uebertretungen, wenn erst mehrere Schiffer bestraft worden, sehr bald unterbleiben. Der Schiffsverkehr auf der Oder scheint gegenwärtig ein recht lebhafter zu sein. Vergangenen Sonntag passirten hier 31 Kähne, welche nicht weniger als 63,795 Ctr. Fracht geladen hatten. Als Neuigkeit haben wir zu berichten, daß in jüngster Zeit von hiesigen Fischern einige Neunaugen gefangen wurden. Es sind dies die ersten Exemplare, welche in hiesiger Gegend in der Oder vorgekommen sind. — Die dem königlichen Strommeister Herrn Driemel in Steinau gehörigen Fischottern sind jetzt vollständig ausgewachsen. Es ist höchst interessant, diese Thiere bei ihrer Fütterung rc. zu beobachten. Trotzdem diese Thiere vollständig frei herumlaufen, behalten sie ihre gewohnte Zahmheit. Mitunter statten sie den Nachbargehöften, dem Gasthof „zum Oderhof" und einem nebenanwohnenden Fleischer Besuche ab und revidiren dann auch wohl mitunter die Futterschüsseln der Hunde. Uebrigens haben wir gesehen, daß große Hunde vor den Fischottern die Flucht ergriffen. Wie wir erfahren, steht Herr Driemel mit Käufern in Unterhandlung. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde an Stelle des nach Glogau versetzten königlichen Oekonomie-Commissionsraths Herrn Müllendorff ein Abgeordneter für den Kreistag und ein Magistratsmitglied gewählt. Bei ersterer Wahl erhielt Herr Rathmann Littmann, bei der Wahl eines Magistratsmitgliedes der Stadtverordnete Herr Kaufmann Robert Schwantag die absolute Majorität und sind somit beide Herren gewählt.

W. **Goldberg**, 24. März. [Verein für Thierschutz und Geflügelzucht. — Vortrag. — Todesfall.] Der Verein für Thierschutz und Geflügelzucht, welcher gegenwärtig über 70 Mitglieder zählt, hielt gestern im „neuen Hause" eine Versammlung ab. Es wurde berichtet über den erfolgten Anschluß an den landwirthschaftlichen Verein, dergestalt, daß die allgemeinen Berathungen über die Vereinsangelegenheiten fortan in den Versammlungen des landwirthschaftlichen Vereins erfolgen, zu denen die Mitglieder des erstgenannten Vereins mit der Berechtigung eingeladen werden, sich an den Debatten über alle Gegenstände der Tagesordnung zu betheiligen, und mit der alleinigen Beschränkung in speciellen Angelegenheiten des landwirthschaftlichen Vereins sich der Abstimmung zu enthalten. Die Kassenführung der mit einander verbundenen Vereine erfolgt gesondert. Der Vereinssecretär, Actuar Emmrich, hielt einen Vortrag über das Thema: „Der Hund als Zugthier." Das Resultat der kurzen Debatte über den Inhalt des Vortrages war: Die Verwendung des Hundes als Zugthier erscheint zulässig, nur die Quälerei des Thieres dabei ist zu verhindern. — Zur Vorbereitung einer Geflügel-Ausstellung bei der am 20sten Mai stattfindenden Thierschau des landwirthschaftlichen Vereins und für die decorative Ausschmückung der Ausstellung wird eine Commission gewählt. Der Verein hat sich dem schlesischen Centralverein für Thierschutz angeschlossen. — Im kaufmännischen Verein hielt der Wanderlehrer der Gesellschaft für Volksbildung, Herr Leuschner, einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Volkswirthschaft. — Heut früh ist der Kreisgerichtsrath Rücker gestorben, der in wenig Wochen sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert haben würde.

L. **Liegnitz**, 23. März. [Conservative Zeitung. — Selbstmord. — Proceß.] Es wird hier eine Einladung zur Bestellung auf eine neue hier erscheinende „Patriotische Zeitung" — Organ für die conservativen Parteien im Regierungsbezirk Liegnitz — colportirt. Nach dem Programme haben die vielen Unzufriedenheiten, hervorgerufen durch die Mißerfolge unserer jetzigen Zoll- und Handelspolitik, welche die Groß- und Klein-Industrie, sowie die Landwirthschaft so empfindlich schädigte, die Mißerfolge des Freizügigkeits-Gesetzes, der Aufhebung der Wuchergesetze, der Vormundschafts-Ordnung u. s. w. die Herausgabe der „Patriotischen Zeitung" veranlaßt. „Wer treu zu Kaiser und Reich hält, wer Vertrauen zur Regierung hat, wer überzeugt ist, daß Fürst Bismarck, welcher ja bisher so unendlich Großes für unser Vaterland geschaffen, auch fernerhin nur das Wohl des deutschen Volkes will, der wolle daher unser Unternehmen unterstützen." In dem Leitartikel der gratis ausgegebenen Probenummer, betitelt „Die Heilung unserer kranken Volkswirthschaft" heißt es u. A.: „Unser wirthschaftliches Leben ist dadurch krank geworden, daß das Capital die beiden anderen Factoren: Natur und Arbeit, unterdrückt und derangirt hat, indem es sie beherrscht und sich eine falsche Selbstständigkeit angemaßt und die Arbeit als Mittel für seine Zwecke benutzt hat. Der große Fehler unserer bisherigen Wirthschaftspolitik war der, daß sie in einseitiger Weise das handelnde Capital begünstigte und daß nach dessen Interesse auch die Gewerbeordnung eingerichtet wurde. . . . So wurden die sittlichen und socialen Bande zerrissen, alle Werth- und Preisverhältnisse durch unsinnige Fabrikation von papiernen Geldzeichen und die fabelhafteste Creditwirthschaft auf den Kopf gestellt — und nun der Schwindel zusammengekracht ist, irren Millionen (?) von Arbeitern arbeitslos als Bettler umher und verwildern immer mehr. . . . Soll die Krankheit unseres wirthschaftlichen Volkskörpers geheilt werden, so muß die unsinnige Herrschaft der capitalistischen Speculation gebrochen, die Arbeit wieder gekräftigt und ihr zu der ihr gebührenden Stellung verholfen werden." Dies sind Citate, nicht etwa aus einer socialdemokratischen, sondern aus einer conservativen, patriotischen Zeitung! Diese Zeitung erscheint wöchentlich drei Mal im Verlage von Wilhelm Berens in Liegnitz und Paul Sydow in Hainau unter verantwortlicher Redaction des ersteren, für den Preis von 1 Mark pro Quartal. Den hiesigen Abonnenten werden Anzeigen unentgeltlich aufgenommen „Für 1 Mark vierteljährlich also freie Insertion und eine Zeitung!" heißt es in der Einladung. — Vorgestern entleibte sich der 21jährige Cigarrenarbeiter Lorenz aus Strieggu. Motiv zu diesem traurigen Entschlusse soll Zerrüttung der Vermögensverhältnisse gewesen sein. — Vorigen Mittwoch stand ein hiesiger Kaufmann vor den Schranken des Drei-Männer-Gerichts, um sich wegen einer auf Betrug lautenden Anklage zu verantworten. Derselbe hatte einen mit Baumwolle vermischten Stoff für reine Wolle verkauft und war deshalb, weil er die verlangte Zurücknahme verweigerte, bei der Staatsanwaltschaft denuncirt worden. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte den Stoff bei einem reellen und gut renommirten Geschäftshause gekauft und zu einem Preise bezahlt habe, daß er zu glauben berechtigt war, der Stoff sei echt; ferner war der darauf

gelegte Gewinn ein sehr mäßiger und endlich es für einen Laien bei oberflächlicher Untersuchung völlig unmöglich, die vorhandene Baumwolle herauszuerkennen. In Folge dieser durch Zeugen, Sachverständige und Beläge unterstützten Entlastungsmomente sah der Staatsanwalt sich selbst veranlaßt, die Freisprechung des Angeklagten zu beantragen, welche auch erfolgte.

X. **Neumarkt**, 24. März. [Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten.] Gestern wurde im Schießhaussaale die Ausstellung der Lehrlings-Arbeiten durch Herrn Bürgermeister Bobertag mit einer Rede, in welcher er auf die Bedeutung des Unternehmens hinwies, eröffnet. Die Ausstellung ist von 113 Lehrlingen mit Arbeiten ausgestattet worden. Die Schuhmacher haben die größte Anzahl geliefert; die ausgestellten Schuhwaaren sind meist sehr sauber und gut gearbeitet. Ebenso sind von Schneiderlehrlingen recht gute Arbeiten ausgelegt worden. Klempner, Schlosser, Schmiede, Stellmacher, Wagenbauer, Tischler, Drechsler, Mützenmacher, Hutmacher, Conditor, Kammmacher, Seiler, Bürstenmacher, Töpfer, Kürschner, Uhrmacher, Maler, Cigarrenmacher, Sattler sind vertreten und finden die auf langen Tafeln ausgestellten Sachen vielen Beifall. Gestern bei Eröffnung stellten sich viele Besucher im festlich decorirten Saale ein. Das Entree beträgt nur 10 Pf.; die Erträge werden zur Prämiirung der besten Arbeiten verwendet. Bei jedem Gegenstande liegt ein Zettel, auf welchem der Name des Lehrlings, sein Geburtsort, sein Meister und die Dauer seiner Lehrzeit angegeben sind. Unter den Tischlerarbeiten zeichnen sich namentlich ein Closet und eine Wiege, von Lehrlingen des Tischlermeisters Pannwitz gearbeitet, aus. In einer anderen Abtheilung sind die Arbeitsbücher der Lehrlinge, Probeschriften und Fachzeichnungen ausgelegt. Die Ausstellung wird bis zum 3. April währen.

—r. **Namslau**, 24. März. [Tod in Folge des Trunkes. — Evangelischer Frauen- und Jungfrauen-Verein. — Städtische Sparkasse.] Vor einigen Tagen entwendete ein an der hiesigen Eisenbahnstrecke beschäftigter und dem Trunke ergebener Arbeiter in einem hiesigen Kaufmannsgeschäft ein Portemonnaie mit dessen geringem Inhalt und wurde, da sich bei der bei ihm vorgenommenen Haussuchung das Portemonnaie vorfand, der widerrechtlichen Aneignung desselben überführt. Aus Furcht vor der ihm drohenden Strafe hat der Arbeiter eine solche Menge Branntwein und namentlich Spiritus getrunken, daß er im bewußtlosen Zustande ins Freie rannte, dort in Krämpfe verfiel und endlich unter heftigen innerlichen Schmerzen verschied. — Zum Besten des unter Leitung der Frau Majorin v. Rosenberg hierselbst stehenden evangelischen Frauen- und Jungfrauen-Vereins hat gestern Abend im Saale des Grimm'schen Hotels eine musikalisch-theatralische Dilettanten-Vorstellung stattgefunden, bei welcher der einactige Paul'sche Schwank „Aus dem Hausfrauen-Verein", das einactige Hübner'sche Genrebild „Der Kaffeeklatsch", ferner Gesangsvorträge und dann mehrere lebende Bilder zur Aufführung gelangten. Das zahlreich vertretene Auditorium spendete jeder Piece den wohlverdientesten Beifall. — Seitens der Königlichen Regierung ist nunmehr das abgeänderte Statut der hiesigen städtischen Sparkasse genehmigt worden.

—r. **Namslau**, 25. März. [Der evangelische Frauen- und Jungfrauen-Verein.] Der seit 19 Jahren hier sehr segensreich wirkende evangelische Frauen- und Jungfrauen-Verein hat im verflossenen Jahre zur Bekleidung armer Confirmanden 132 Mk., zur Herstellung einer Weihnachtseinbescheerung 196 Mk. und an Armen-Unterstützungen 90 Mk. verausgabt. Bei der vor Kurzem stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes dieses Vereins wurden Frau Major von Rosenberg (als Vorsitzende), Frau Kanzlei-Director Wegner, Frau Pastor Schwartz und Frau Prediger Dobschall wieder-, Frau Bürgermeister Kotze, Frau Postmeister Krause, Frl. Neugebauer und Frl. Gumbrecht neugewählt. Als Beisitzer und Vereins-Controleur fungirt Herr Pastor Schwartz und als Vereins-Kassirer Herr Hauptlehrer Kalkbrenner.

⊙ **Neisse**, 22. März. [Abiturienten-Examen. — Landwirthschaftliche Winterschule.] Am 19. und 20. d. Mts. fand unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Dillenburger aus Breslau an der hiesigen Realschule 1. Ordnung die Abiturientenprüfung statt. Als Localcommissarius fungirte Herr Oberbürgermeister Winkler. Es hatten sich Anfangs 16 Abiturienten zur Prüfung gemeldet, einer mußte indessen schon vor Anfertigung der schriftlichen Arbeiten wegen Erkrankung zurücktreten. Von den übrigen 15 wurden 3 von der mündlichen Prüfung dispensirt, 2 fielen durch, so daß also im Ganzen 13 für reif erklärt wurden. — Am 29. März c., Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2½ Uhr ab, findet an der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule die öffentliche Prüfung statt. Um 12 Uhr ist in der Turnhalle des königl. Gymnasiums Schauturnen. Die Anstalt war im abgelaufenen Semester von 49 Schülern und Hospitanten besucht.

—e. **Neisse**, 23. März. [Philomathie.] Am 18. d. M. hielt die wissenschaftliche Gesellschaft Philomathie ihre Sitzung im großen Stadthaussaale ab. Herr Lieutenant Zacharias hielt einen Vortrag über elektrische Beleuchtung. Der Vorstand der Philomathie hatte zahlreiche Einladungen an die Spitzen der Militär- und Civilbehörden ergehen lassen und daher war diese Sitzung von ca. 200 Personen besucht. Der große Saal, welcher sonst von mehr als 100 Gasflammen erleuchtet wird, strahlte durch eine einzige elektrische Lampe im hellsten Glanze. Im Anfang wurde allerdings der volle Effect nicht erzielt, da an der Locomobile sich eine kleine Störung eingefunden hatte; nach Beseitigung des Hemmnisses indessen präsentirte sich die Beleuchtung in ihrer ganzen prachtvollen Wirkung. Hierauf wurde die elektrische Lampe von Herrn Ingenieur Krimping (Wahrenholz Nachfolger in Schweidnitz und Vertreter der Firma Siemens u. Halske), welcher die dynamo-elektrische Maschine bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatte, auf dem Fischmarkte auf einen Gaskandelaber aufgesetzt. Der genannte Platz und ein Theil der Breslauerstraße waren sodann ¼ Stunde lang prachtvoll erleuchtet; eine nach Tausenden zählende Menschenmenge wohnte dem interessanten Schauspiel bei. Zur Aufrechthaltung der Ordnung hatten sich anerkennenswerther Weise 20 Mann von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung gestellt.

⊙ **Ober-Glogau**, 23. März. [Zum Kämmereikassen-Diebstahl.] In Nr. 133 der „Breslauer-Zeitung" hat der a.-Referent von Ober-Glogau aus berichtet, daß aus der städtischen Kämmereikasse 3000 M. gestohlen und der Gesammtverlust trotz des Abschlusses der Kassenbücher nicht zu ermitteln war. Dies ist eine Unwahrheit, wobei der a.-Referent unseren Kassenrevisoren schließlich kein gutes Rechenzeugniß ausstellt, worüber dieselben sehr ungehalten sind, und dies mit Recht. Referent kann bezeugen, daß die Revisoren sofort behufs Feststellung des erlittenen Schadens eine außerordentliche Kassenrevision vornahmen und ein Manco von nur 775 Mark 85 Pf. vorfanden, welches sie der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung zur Kenntniß brachten.

□ **Gleiwitz**, 22. März. [Steuer. — Eisenbahn-Verkehr.] Nach dem festgestellten Stadthaushalts-Etat pro 1879/80 ist außer den sonstigen etatsmäßigen Einnahmen, zur Bestreitung der Bedürfnisse der Stadt-Verwaltung an Communalsteuern aufzubringen die Summe von 227,200 M. Hierbei wird jedoch noch zu berücksichtigen sein, daß im Laufe des Etatsjahres bei den ungünstigen Zeitverhältnissen Steuer-Ausfälle im Betrage von mindestens 6000 M. eintreten werden. Es mußte demnach die aufzubringende Communalsteuer auf 233,500 M. festgestellt werden. Das Einkommen der hiesigen Einwohnerschaft, wie solches von den zuständigen Commissionen für die Erhebung der Staatssteuern ermittelt und eingeschätzt worden ist, beträgt 3,218,900 M. und wird die Communalsteuer pro 1879/80 nach den Bestimmungen des für hiesige Stadt geltenden Regulativs und nach den Beschlüssen der städtischen Behörden nach folgenden Procentsätzen erhoben werden: von einem Einkommen bis zu 300 M. = 2½ pCt., 301—450 M. = 3½ pCt., 451—660 M. = 4 pCt., 661—900 M. = 5 pCt., 901—1500 M. = 6 pCt., 1501—2100 = 7 pCt., 2101—3000 M. = 8 pCt., 3001—4500 M. = 9 pCt., 4501—9000 M. = 9½ pCt., 9001—12,000 M. = 10½ pCt., über 12,000 M. = 11 pCt. Die unmittelbaren und mittelbaren Stadtbeamten werden zur Communalsteuer nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Juli 1822 herangezogen und bringen eine solche nach ihrem ermittelten Einkommen von 10,448 M. auf. Nach einer hier eingegangenen Benachrichtigung Seitens der Königl. Eisenbahn-Commission der oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau ist dem Antrage wegen Einführung von Retour-Billets Cosel, Kandrzin—Neisse, wie auch von Retour-Billets Cosel—Kandrzin—Ober-Glogau und Neustadt stattgegeben worden und wird die Verausgabung solcher Billets nunmehr stattfinden.

□ **Kattowitz**, 24. März. [Kaisers Geburtstagsfeier. — Abiturienten-Entlassung. — Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers fanden in der evangelischen und altkatholischen Kirche und in der Synagoge Festgottesdienste, sowie in den hiesigen Schulen Schulfeierlichkeiten statt. — Im Gymnasium fand ein Redeactus statt, welchem die Entlassung der Abiturienten folgte. An diese Feierlichkeiten schloß sich gegen Mittag eine Paradeaufstellung des Krieger-Vereins. Nach stattgefundener Parade marschirte der Krieger-Verein nach den Reichshallen, woselbst verschiedene patriotische Lieder gesungen wurden und die Cameraden in gemüthlichem Beisammensein noch einige frohe Stunden verlebten. Nachmittag fand im Saale des „Hotel de Prusse" ein Festdiner statt, an welchem sich die Spitzen der Behörden und die Bürgerschaft betheiligten. — Die für diesen Abend vom Krieger-Verein arrangirte Festvorstellung war sehr zahlreich besucht; ebenso die für den gestrigen Abend veranstaltete Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der Szegediner Nothleidenden. Vom Comite ist jedoch beschlossen worden, nur zwei Drittel der Einnahme nach Szegedin und ein Drittel den Verunglückten in Schwetz zu überweisen.

§ **Ratibor**, 25. März. [Abiturientenprüfung. — Katholische Töchterschule.] Am hiesigen königl. Gymnasium fand den 21. d. Mts. unter Vorsitz des königlichen Provinzial-Schulrathes Dr. Sommerbrodt, die Abiturienten-Prüfung statt. Von den 7 Abiturienten war schon früher einer zurückgetreten, die übrigen bestanden sämmtlich. Zwei Abiturienten wurde ihrer vorzüglichen Leistungen wegen das mündliche Examen erlassen. — Für die Errichtung der katholischen Töchterschule wird hier sehr lebhaft agitirt, was jedoch kaum die Regierung veranlassen dürfte, dem mangelnden Bedürfniß gegenüber, die Concession zu ertheilen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. **Rawitsch**, 24. März. [Von der Realschule.] Das diesjährige Osterprogramm der Königlichen Realschule erster Ordnung weist für das Schuljahr 1878/79 eine Durchschnitts-Schülerzahl von 308 nach, wovon 267 auf die Realschul- und 41 auf die Vorschulklassen kommen, Die Zahl hat sich gegen das vorige Jahr um 31, gegen 1876/77, in welchem Jahre die Anstalt die höchste Schülerzahl erreichte, um 45 Schüler vermindert. Diese Verminderung hat ihren Grund theils darin, daß Ostern 1878 das jährliche Schulgeld von 72 auf 90 Mark erhöht worden ist, theils aber auch darin, daß die hiesigen Bürger ihre Söhne jetzt mehr in die reorganisirte Knaben-Bürgerschule schicken. Die Zahl der einheimischen Schüler ist seit 1873/74 von 211 auf 127 gesunken, während die der auswärtigen von 127 auf 170 gestiegen ist. Erstere füllten namentlich die untern, die Letzteren nehmen mehr die oberen Klassen ein. Ostern 1876 zählte z. B. die Sexta 72, jetzt 31, die Quinta 50, jetzt 40 Schüler; während Prima und Secunda von 45 auf 65 gestiegen sind. Michaeli v. J. mußten Schüler wegen Mangel an Raum zurückgewiesen werden. Diesem Uebelstande wird von Michaeli d. J. dadurch abgeholfen, daß die Commune der Königlichen Regierung in dem Knaben-Bürgerschulgebäude mehrere Klassenzimmer miethsweise überläßt. Ostern 1878 sind die beiden letzten ordentlichen Lehrerstellen durch die Herren Selting aus Paderborn und Dr. Rummler aus Bromberg besetzt worden; Dr. Inowraclawer wurde als wissenschaftlicher Hilfslehrer dem Collegium überwiesen. Im August wurde dem ersten Oberlehrer Dr. Geißler vom Herrn Minister der Professortitel verliehen. Aus der Chronik entnehmen wir ferner, daß dem Dispositionsfond im verflossenen Jahre 257 M. zugewandt worden sind, wovon der größte Theil zur Unterstützung bedürftiger Real- und Vorschüler verwendet worden ist. Aus den Zinsen der Seidelstiftung, die ein Kapital von 30,000 M. aufweist, haben 10 Schüler Unterstützung erhalten.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 25. März. Der Senat votirte die Dringlichkeit des Antrags Peyrat auf Zusammentritt des Congresses, behufs Revision der Verfassung. Hieraus ist jedoch noch kein Schluß bezüglich des Endresultats zu ziehen, da das linke Centrum, welches gegen die Rückverlegung der Kammern nach Paris ist, im Voraus erklärte, es würde nur für die Dringlichkeit stimmen, um die Frage möglichst bald zu lösen. Die Linke des Senats beschloß, daß, falls der Congreß zusammentritt, keine andere Frage als die Rückverlegung nach Paris zur Berathung zugelassen würde. Der Senat wählt Donnerstag die Commission zur Vorberathung des Antrags Peyrats. In der Deputirtenkammer brachte Lepère einen Gesetzentwurf auf Bewilligung eines Credites für die ins Vaterland zurückkehrenden Amnestirten ein.

Paris, 25. März. Der Municipalrath beschloß heute in außerordentlicher Sitzung die für die Amnestirten votirten 100,000 Francs einem Comite unter Louis Blanc und Victor Hugo zu übergeben.

London, 25. März. Unterhaus. Northcote erklärte Campbell, die Unterhandlungen wegen der jüngsten Krisis in Egypten dauern fort, Mittheilungen darüber sind daher unmöglich. Mit Frankreich ist ein völliges Einvernehmen erzielt.

London, 25. März. Oberhaus. Tribüne und Saal sind gefüllt. Der König von Belgien, die Herzoginnen von Connaught und Edinburg sind zugegen. Lansdowne beantragt sein bekanntes Tadelsvotum in der Zulufrage. England habe Cetewayo provocirt und den Krieg im inopportunsten Momente hervorgerufen. Der Krieg sei nicht ein defensiver, sondern ein ausschließlich offensiver. Die Regierung kannte Freres Absichten, sie hätte dieselbe früher hemmen müssen, jetzt aber ihn abberufen müssen. — Cranbrook beantragt die Verwerfung des Antrages. Er theilt Lansdowne's Bedauern, daß das Ultimatum ohne Sanction der Regierung überreicht wurde; deshalb allein wurde Frere getadelt. Der Krieg war eventuell unabweisbar, doch hätte er nicht überstürzt werden müssen. Obwohl daher der Tadel berechtigt war, so sei doch eine Degradirung nicht berechtigt, welche die Abberufung in sich fasse. Frere sei eine sehr befähigte, intelligente und ehrenhafte Persönlichkeit, die dem Lande wiederholt große Dienste geleistet hätte.

Madrid, 25. März. Der frühere Ministerpräsident Canovas del Castillo hat die ihm auf Veranlassung des Ministeriums durch den König angebotene Erhebung in den Adelsstand angenommen. — Die Infantin Christine, zweite Tochter des Herzogs von Montpensier, ist in Sevilla schwer erkrankt.

Petersburg, 25. März. Ein Extrablatt des „Regierungsboten" meldet: Als General Drentelen heute Nachmittags 1 Uhr am Sommergarten vorüberfuhr, um sich zur Ministerrathssitzung zu begeben, holte ihn ein berittener junger Mann ein und schoß einen Revolver auf ihn ab. Die Kugel ging durch beide Wagenfenster, der General blieb unverletzt. Er bewahrte seine volle Geistesgegenwart und ließ den entfliehenden Verbrecher durch den Kutscher verfolgen. Der Verbrecher gewann einen Vorsprung, stürzte dabei vom Pferde, ließ dasselbe im Stich und entkam mittelst einer Droschke.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

Rom, 24. März. In hiesigen, der Curie nahe stehenden Kreisen wird bestimmt versichert, daß die Frage betreffs Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen der Pforte und dem heiligen Stuhle durch die Ernennung des chaldäischen Patriarchen geregelt worden sei. Die Beziehungen sollen gemäß der Bulle „Reversurus" in Kraft treten. In Konstantinopel soll ein päpstlicher Internuntius eingesetzt werden, welcher im Range dem Vertreter der Niederlande gleichstehen soll, ohne daß die Pforte jedoch verpflichtet ist, in Rom einen Vertreter zu ernennen.

Petersburg, 24. März. Die Pforte hat gegen einzelne Artikel der bulgarischen Verfassung, welche die Hoheitsrechte der türkischen Regierung angeblich zu beeinträchtigen geeignet sind, unter Hinweis auf die Bestimmungen des Berliner Vertrages bei der hiesigen Regierung Protest erhoben.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 25. März. [Börse.] Die Börse eröffnete das heutige Geschäft in matter Haltung und ist ein allgemeiner Rückgang zu verzeichnen. Auf allen Gebieten zeigte sich eine ziemlich intensive Abschwächung, die auch in der Coursbewegung Ausdruck gewann. Die nunmehr vollständig veröffentlichte Bilanz der Oesterr. Creditanstalt befriedigt wenig, man ersieht daraus, daß das eigentliche Geschäftserträgniß hinter dem vom Jahre 1877 zurückgeblieben ist. Auch bestätigt sich der gestern an dieser Stelle schon erwähnte Fortfall der Specialreserve. Derselbe bietet aber an sich nichts Auffälliges, denn die Specialreserve wurde dadurch unnöthig, daß, wie bei der Bilanz pro 1878 zum ersten Male geschehen, der Besitz der Gesellschaft an Actien der Lothringer Eisenwerke auf Effecten-Conto zu dem gegenwärtigen Werthe gebucht worden ist. Die in der Bilanz pro 1877 aufgeführte Specialreserve wurde eben durch die bedeutende Entwerthung der Lothringer Eisenwerthe compensirt. Später befestigte sich die Stimmung der Börse allmälig, doch konnten sich auch dann nur die anfänglichen Rückgänge zum Theil ausgleichen. Die Ultimoregulirung nimmt einen glatten Verlauf und bedangen in der Prolongation Credit glatt mit Etge., Lombarden 0,90 Dep., Franzosen glatt mit Etge., Disc.-Commandit 0,05—0,10 Rep., Laurahütte 0,10 Dep., Italiener 0,22½ D., Oesterr. Goldrente 0,35—37½ D., Ungar. Goldrente 0,27½ D., Oesterr. Papierrente 0,25 D., 5proc. Russen 0,17½ D., neue 0,35—37½ D., Russ. Noten 0,55—0,65 R. Von den internationalen Speculationseffecten wurden nur österreichische Creditactien lebhafter umgesetzt. Franzosen und Lombarden verhielten sich sehr still. Die österreichischen Nebenbahnen mußten sich zwar manche Courseinbußen gefallen lassen, fielen aber trotzdem einer matten Stimmung anheim. Die localen Speculationseffecten waren sehr still. Disconto-Commanditantheile zu herabgesetzter Notiz fest. Laura-Actien fast ganz geschäftslos, per ultimo 67¼. Die auswärtigen Staatsanleihen hatten niedriger eingesetzt, besonders gilt dies für Oesterreichische Goldrente, besserten indeß später die Tendenz. Russische Werthe schwach, 5proc. Anleihe per ultimo 86⅛—86½—86⅜, Russische Noten ruhig, per ultimo 198¾—¼—199—8¾, per April 199¼—199—9½, Vorprämie 201½/2, Vorprämie per Mai 203/2¾. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahnprioritäten in ruhigem Verkehr bei fester Haltung. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte für die schweren Papiere eine wenig feste Stimmung und ließen dieselben fast sämmtlich in den Coursen nach. In den rheinisch-westfälischen Speculations-Devisen fand ein recht lebhaftes Geschäft statt. Von leichten Bahnen, die sich im Allgemeinen besser behaupten konnten, waren Rumänen matt, Ostpreußische Südbahn und russische Bahndevisen weichend. Bankactien sehr still und wenig fest. Berliner Cassenverein besser, Antwerpener Centralbank steigend, pommersche Hypothek zog im Course an, Meininger Bank und Schaaffhausen gingen zu höherer Notiz um. Hübner Hypothek gedrückt, Deutsche Bank nachgebend, auch Gothaer Grundcreditbank billiger erhältlich. Industriepapiere blieben fast ganz geschäftslos. Glauziger Zuckerfabrik kam niedriger zur Notiz. Volpi und Schlüter anziehend. Egells Maschinenfabrik besser. Wittener Waffenfabrik ebenfalls höher. Montanwerthe fest aber still. Höher notiren: Redenhütte, Dortmunder, Annener Gußstahl, Aachen-Höngen, Harkort-Bergwerk. Dagegen waren Braunschw. Kohlen, Vorwärtshütte, Phönix und Metternicher weichend.

Um 2½ Uhr: Sehr fest. Credit 435,50, Lombarden 118,—, Franzosen 440,—, Reichsbank 152,75, Disc.-Commandit 137,—, Laurahütte 67,—, Türken 11,60, Italiener 77,50, Oesterr. Goldrente 65,62, Ungarische Goldrente 74,37, Oesterr. Silberrente 55,50, do. Papierrente 55,40, 5% Russen 86,37, Köln-Mindener 108,—, Rheinische 109,25, Bergische 81,77, Rumänen 29,62, Russische Noten 198,75.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 173,00 bez. pr. Apr., do. Eisenb.-Coup. 173,00 bez. pr. Apr., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,165 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,16 bez., do. Papier-Dollars 4,16 bez., 6% New-York-City —,— bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. —,— bez., Russ. Zoll 20,56—55 bez., 22er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. —,— bez., 8% Rumänische Div.-Sch. p. 78 —,— bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Verl. Lstr.-Obligat. 20,44 bez.

Dessau, 25. März. [Der Aufsichtsrath der Anhalt-Dessau'schen Landesbank] hat die Dividende pro 1878 auf 8½% festgesetzt.

Berlin, 25. März. [Producten-Bericht.] Der Frost hat ein wenig nachgelassen, aber der Ostwind conservirt der Witterung ihren entschieden sterilen Charakter. — Für Roggen war Kauflust mehrseitig vertreten und hat sich den festen auch erhöhten Forderungen fügen müssen. Der Terminhandel gelangte zu einiger Ausdehnung, während loco, Mangels Offerten, recht wenig umgeht. — Roggenmehl fester. Weizen anfänglich wenig beachtet, hat später bei mäßiger Kauflust recht feste Haltung erlangt, doch haben sich die Preise nur wenig gebessert. — Hafer loco und auf Termine in fester Haltung. — Rüböl etwas matter, Käufer waren heute wenig im Markt. — Petroleum still. — Spiritus in beschränktem Verkehr. Die Stimmung ist matt, Preise konnten sich nicht voll behaupten.

Weizen loco 155—195 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, blauspitziger weißer poln. — M. ab Bahn bez., per März — M. bez., per April-Mai 177—178 M. bez., per Mai-Juni 180½—181 M. bez., per Juni-Juli 184—185 M. bez., per Juli-August 187½—188 M. bez., per September-October 190—190½ M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 116 bis 130 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 117—120 Mark, inländischer 124½—126 M., feiner inländ. — M. ab Bahn bez., per März — M. bez., per April-Mai 123 bis 123½ Mark bez., per Mai-Juni 123 bis 123½ Mark bez., per Juni-Juli 124½ bis 125 M. bez., per Juli-August 126—126½—126 Mark bez., per September-October 128—128½ Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 100 bis 183 Mark nach Qualität gefordert. — Mais loco 120—123 M. nach Qualität gefordert, rumänischer 120 M. ab Bahn bez. — Hafer loco 100—138 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 105—118 Mark bez., russischer 105 bis 118 M. bez., pommerscher 115 bis 120 Mark bez., schlesischer 115 bis 124 Mark bez., böhmischer 115—124 Mark, feiner weißer pomm. und mecklenburgischer 121 bis 124 M. ab Bahn bez., per März — M. bez., per April-Mai 116½ M. Gd., per Mai-Juni 119 M. bez., per Juni-Juli 122 M. Gd., per Juli-August 124 Mark bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen, Kochwaare: 133 bis 190 Mark, Futterwaare: 118—132 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,00 bis 24,00 Mark, Nr. 0 und 1: 23,50 bis 22,50 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,25 bis 17,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,50 bis 16,50 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per März 17,45 M. bez., per März-April 17,45 Mark bez., per April-Mai 17,45 M. bez., per Mai-Juni 17,55 M. bez., per Juni-Juli 17,70 Marz bez., per Juli-August 17,80—17,85 Mark bez., per September-October — M. bez. Gekünd. — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M., ohne Faß 59 Mark bez., per März — Mark bez., per März-April — Mark bez., per April-Mai 59,2—59,3 Mark bez., per Mai-Juni 59,5 M. bez., per Juni-Juli — Mark bez., per September-October 61 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl loco 59,5 M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 20,2 Mark Br., per März 19,8 Mark bez., per März-April 19,8 Mark bez., per April-Mai — Mark bez., per September-October 23,2 Mark Br., per August-December — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 51,4 M. bez., per März — M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 51,7—51,5—51,6 M. bez., per Mai-Juni 51,8—51,7—51,8 Mark bez., per Juni-Juli 52,7—52,5—52,6 Mark bez., per Juli-August 53,6—53,4—53,5 M. bez., per August-September 54,1 bis 54—54,1 M. bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

Breslau, 26. März, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 14,50 bis 16,90—17,70 Mark, gelber 14,50—16,80 bis 17,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,70 bis 12,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 11,50 bis 13,40 Mark, weiße 13,30—14,20 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 9,40 — 10,00 — 10,60 bis 12,00 Mark.

Erbsen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,80—14,00—14,80 Mark, Victoria- 14,80—16,30—17,50 Mark.

Bohnen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50 — 7,80 — 8,10 Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark.

Wicken stärker angeboten, pr. 100 Kilogr. 10,20—10,80—11,40 Mark.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	25	24	50	23	50
Winterraps	26	—	25	—	24	—
Winterrübsen	25	50	25	—	24	—
Sommerrübsen	25	50	24	50	24	—
Leindotter	21	50	20	50	20	—

Rapskuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 6,50—6,70 Mark.
Leinkuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 8,50—8,80 Mark.
Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 33—36 bis 40—43 Mark, weißer schwach gefragt, pr. 50 Kilogr. 39—50—54—60 Mark, hochfeiner über Notiz.
Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 24,00—26,00 Mark, Roggen fein 19,00—20,00 Mark, Hausbacken 17,50—18,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8—9 Mark, Weizenkleie 7,00—7,50 Mark.

Heu 2,60—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 25. März 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	97,60 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,70 bzG
do. do. 1876	4	97,70 G
Staats-Anleihe	4	97,25 G
Staats-Schuldscheine	3½	92,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	153,20 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,50 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	102,10 G
Pommersche	3½	86,00 bz
do.	4	96,00 G
do.	4½	103,00 bzG
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	96,00 bz
Schlesische	3½	87,70 G
Lndschaftl. Central	4	95,80 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97,90 bz
Pommersche	4	97,40 B
Posensche	4	97,30 bz
Preussische	4	97,20 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,90 bz
Sächsische	4	97,50 bz
Schlesische	4	97,90 bz
Badische Präm.-Anl.	4	126,30 B
Baierische 4% Anleihe	4	125,60 G
Cöln-Mind.Prämienscb.	3½	123,90 bz
Sächs. Rente von 1876	3	74,10 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	109,00 bzG
Unkb.Pfd. d. Pr.Hyp.-B.	4½	96,00 bzB
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,00 bzG
do. do. do.	5	101,45 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,50 G
Unkünd. do. (1872)	5	103,00 bz
do rückzb. à 110	5	108,50 G
do. do. do.	4½	100,00 bzG
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,50 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	93,50 G
do. do. Pfandbr.	5	91,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	97,50 G
do. do. II. Em.	5	92,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,50 G
do. do. II. Em.	5	106,90 bz
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	100,90 G
do. 4½ do. do. m.110	4½	94,70 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	110,50 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	101,90 bz
do. do.	4½	97,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,40 G
do. do. 4½%	4½	99,75 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	55,60 bz
do. (1/4.1/10.)		55,40 bz
do. Goldrente	4	66,00 bz
do. Papierrente	4⅕	55,50 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	107,30 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	114,25 bzG
do. Credit-Loose	fr.	314,80 bz
do. 64er Loose	fr.	274,20 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	147,80 bzG
do. do. 1866	5	146,00 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	57,70 bz
do. II. do. v. 1878	5	57,70 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	75,50 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln.Schatz-Obl.	4	81,50 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	61,70 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,00 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,80 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	101,75 bzG
Ital. 5% Anleihe	5	77,50 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,80 B
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	79,25 bzG
Rumänische Anleihe	8	104,50 bz
Türkische Anleihe	fr.	11,60 G
Ungar. Goldrente	6	74,50 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	168,00 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	75,20 bz
do. Schatzanw.	6	— —
do. do. II. Abth.	6	104,25 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 41,90 bz
Türken-Loose 36,75 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101,25 bzG
do. III. v. St. 3½g.	3½	87,00 bzG
do. do. VI.	4½	101,90 bz
do. Hess. Nordbahn	5	104,00 G
Berlin-Görlitz	5	102,75 G
do.	4½	94,70 bz
do. Lit. C.	4½	92,00 bzG
Bresl-Freib. Lit. DEF.	4½	100,40 G
do. Lit. G.	4½	95,25 bz
do. do. H.	4½	98,50 bzG
do. do. J.	4½	98,50 bzG
do. do. K.	4½	98,40 bzG
do. von 1876.	5	103,00 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	94,90 bz
do. Lit. B.	4½	— —
do. IV.	4	95,25 bz
do. V.	4	94,30 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	102,40 bzG
Hannover-Altenbeken.	4½	98,25 G
Märkisch-Posener	5	103,00 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,00 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,60 G
do. do. III. Ser.	4	95,75 bzG
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	95,25 B
do. E.	3½	87,75 G
do. F.	4½	101,30 bz
do. G.	4½	101,25 bzG
do. H.	4½	101,90 bz
do. von 1869.	5	101,50 G
do. von 1873.	4	94,25 bzB
do. von 1874.	4½	101,00 G
do. Brieg-Neisse	4½	99,50 G
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,20 bzB
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100,75 bzG
do. do. III. Em.	4½	100,75 bzG
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	82,00 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	100,00 B
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	101,50 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,90 bz
Charkow-Asow gar.	5	— —
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	84,70 B
Charkow-Krementsch. gar.	5	87,50 bzB
do. do. in Pfd.Sterl.	5	82,70 bzG
Dux-Bodenbach	fr.	76,60 bzG
do. II. Emission	fr.	63,00 bzG
Prag-Dux	fr.	25,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	87,40 G
do. do. neue	5	86,80 bz
Kaschau-Oderberg	5	63,75 bzG
Ung. Nordostbahn	5	59,80 bzB
Ung. Ostbahn	5	56,30 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	68,90 G
do. do. II.	5	76,40 bzG
do. do. III.	5	64,90 bz
do. do. IV.	5	60,70 bz
Mährische Grenzbahn	5	57,60 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	19,80 B
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	69,60 bz
Oesterr.-Französische	3	351,00 bz
do. do. II.	3	345,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	248,50 bzG
do. neue	3	249,00 etbzG
do. Obligationen	5	87,70 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	83,00 bz
Warschau-Wien II.	5	98,40 bzG
do. III.	5	97,75 G
do IV.	5	86,50 bzG
do V.	5	86,10 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,30 bz
do. do.	2 M.	3½	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2½	20,37 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,00 bzB
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	197,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	198,30 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	173,75 bz
do. do.	2 M.	4½	172,75 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 258,20 bz
Badische 35 Fl.-Loose 163,00 bzB
Braunschw. Präm.-Anleihe 84,90 bzB
Oldenburger Loose 146,00 bzG

Ducaten — —	Dollars 4,185 G
Sover. 26,43 G	Oest. Bkn. 174,15 bz
Napoleon 16,20 bz	do. Silbergd — —
Imperials 16,67 G	Russ. Bkn. 198,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	—	4	16,80 bz
Berg.-Märkische	3⅓	—	4	81,30 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	88,10 bz
Berlin-Dresden	0	—	4	8,30 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	16,40 bz
Berlin-Hamburg	11½	—	4	174,50 bz
Berl.-Potsd-Magdb	3½	—	4	84,50 bzG
Berlin-Stettin	7 1/10	3⅕	4	97,00 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	76,70 bzG
Bresl.-Freib.	2½	—	4	68,40 bzG
Cöln-Minden	5 1/20	—	4	107,50 bz
Dux-Bodenbach.B	0	0	4	24,50 bzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 2/7	—	4	99,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	15,60 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,60 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	46,75 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	57,20 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	182,50 B
Märk.-Posener	0	0	4	22,30 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	123,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	—	4	68,00 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,25 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	—	3½	129,25 bzG
do. B.	8½	—	3½	121,50 B
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	439,00-38,50
Oest. Nordwestb.	4,15	—	5	212,90 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	117,50-118
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	48,90 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	—	4	114,00 bzG
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	38,50 bzG
Rheinische	7	—	4	108,70 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	94,50 bzG
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	8,90 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	—	4	29,30-60 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	15,80 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,40 bz
Thüringer Lit. A.	7½	—	4	116,50 bzG
Warschau-Wien.	5	—	4	178,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	19,10 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	41,50 bz
Breslau-Warschau	0	0	5	30,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	45,90 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	28,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	18,75 bzB
Märkisch-Posener	4½	—	5	89,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	78,40 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	106,90 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	91,60 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6⅓	—	5	116,00 bzG
Rumänier	8	8	8	84,50 bz
Saal-Bahn	0	0	5	19,30 bz
Weimar-Gera	0	0	5	16,00 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	26,50 G
Anglo DeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	4	149,90 bz
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	59,50 bz
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	6	6	4	66,00 bz
Braunschw. Bank.	3	4½	4	82,00 G
Bresl. Disc.-Bank.	3	—	4	67,40 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	77,25 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	68,50 bzG
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅙	4	107,25 G
Darmst. Creditbk.	6¾	—	4	119,75 bz
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	100,00 G
Deutsche Bank	6	6½	4	106,75 bzG
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	152,75 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	83,50 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	135,50 bz
do. ult.	5	6½	4	136,50-37,00
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	92,50 bzG
do. junge	5½	5½	4	94,50 G
Goth. Grundcredb.	8	6	4	86,00 bzG
do. junge	8	6	4	84,25 bzG
Hamb. Vereins-B.	10⅝	7¾	4	121,50 G
Hannov. Bank.	6	5⅓	4	102,75 bz
Königsb. Ver.-Bnk.	6	6	4	84,00 bzB
Lndw.-B. Kwilecki.	0	—	4	53 G
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅔	4	120,80 bzG
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	111,60 bz
Magdeburger do.	5 9/10	6 3/10	4	110,00 B
Meininger do.	2	2½	4	76,80 bz
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	138,60 bz
Nordd. Grundcr.-B.	5	6	4	45,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	70,00 B
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	429-33½
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	101,10 bzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	74,30 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	118,90 bzG
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	107,20 bz
Schl. Bank-Verein	5	—	4	88,75 G
Weimar. Bank	0	—	4	34,50 bz
Wiener Unionsbk.	3½	5	4	137 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	30 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	— —
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	30 G
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,25 G
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	63,00 G
Thüringer Bank	0	—	fr.	80,50 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	13,10 bzG
do. Reichs-u.Co.-B.	0	—	4	73,25 G
Märk.Sch.Masch.G	0	—	4	25,75 bzG
Nordd. Gummifab.	4	4	4	49,50 G
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	0,40 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	—	4	83,75 bzG
Schles. Feuervers.	25	—	fr.	960 G
Donnersmarkhütt.	3	—	4	25,00 B
Dortm. Union	0	—	4	8,00 bzB
do. abgest.	0	—	4	11,75 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	67,10 bzG
Lauchhammer	0	—	4	23,00 G
Marienhütte	3	—	4	42,00 B
Cons. Redenhütte	—	—	4	69 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	8,75 B
Schl.Zinkh.-Actien	6½	—	4	78,00 bz
do. St.-Pr.-Act.	6½	—	4	88,75 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4½	40,00 B
Vorwärtshütte	0	—	4	5,50 bz
Baltischer Lloyd	—	—	4	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	—	4	61,25 bzG
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	50,00 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	17,50 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	61,50 bzG
Hoffm.'sWag.Fabr.	0	—	4	18,00 bzG
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	30,60 bzG
Schl. Leinenind.	4	—	4	66 B
do. Porzellan	1½	—	4	26,40 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	17,00 bzG

Bank-Discont 3 pCt.
Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 25. März, Abends. [Boulevard-Verkehr] 3% amortisirbare Rente —, —, 3% Rente —, —, Anleihe von 1872 113, 70, Türken 11, 60, Spanier exter. —, —, do. intér. —, —, neue Egypter 235, 62, Chemins égyptiens 67, 31, Türkenloose —, —, Banque ottomane 484, 37, Italiener 78, —, Oesterr. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 75, 1877er Russen 89¼. Fest.

Frankfurt a. M., 25. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 48. Pariser Wechsel 81, 01. Wiener Wechsel 173, 52. Böhmische Westbahn 153. Elisabethbahn 149. Galizier —. Franzosen*) 219½. Lombarden*) 58½. Nordwestbahn 106¾. Silberrente 55 13/16. Papierrente 55⅝. Oesterreich. Goldrente 66⅛. Ungar. Goldrente 74 5/16. Italiener —. Russ. Bodencredit 75⅜. Russen 1872 —. Neue russ. Anleihe 86½. 1860er Loose 114⅜. 1864er Loose 275, 40. Creditactien*) 215¾. Oest. National-Bank 690, 00. Darmstädter Bank 119⅜. Meininger Bank 77. Hess. Ludwigsbahn 68. Ungarische Staatsloose 168, 00. do. Schatzanweisungen 104⅛. do. Ostbahn-Obligationen II. 66⅞. Central-Pacific 105 9/16. Reichsbank 153 Reichs-Anleihe 97⅝. II. Orientanleihe 57¾. Discont — pCt. Schluß fester.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 216¼, Franzosen 220, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, Orientanleihe —, 1877er Russen —, 1860er Loose 114¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 25. März, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 118½, Silberrente 55⅞, Oest. Goldrente 66, Ung. Goldrente 74⅜, Creditactien 217, 1860er Loose 115¼, Franzosen 550, Lombarden 146, Ital. Rente 77⅝, Neueste Russen 86⅝, Vereinsbank 121½, Laurahütte 67, Commerzbank 102¼, Norddeutsche 137¾, Anglo-deutsche 34¼, Intern. Bank 85⅜, Amerik. de 1885 96, Köln-Minden. St.-A. 108½ Rhein. Eisenbahn do. 109¾. Bergisch-Märkische do. 81⅞, Disconto 2 pCt. — Fest, deutsche Bahnen sehr beliebt.

Silber in Barren per Kilogr 145,75 Br., 145, 25 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 40 Br. 20, 34 Gd., London kurz 20, 51 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 168, 00 Br., 167 40 Gd., Wien 172, 00 Br., 170, 00 Gd, Paris 80, 60 Br., 80, 20 Gd., Petersburger Wechsel 198, 50 Br., 194, 50 Gd.

Hamburg, 25. März, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen per April-Mai 179 Br., 178 Gd., per Mai-Juni 181 Br., 180 Gd. Roggen per April-Mai 121 Br., 120 Gd., per Mai-Juni 122 Br., 121 Gd. Hafer still, Gerste still. Rüböl still, loco 60½, per Mai 60½. Spiritus flau, per März 40½ Br., per April-Mai 40¾ Br., per Mai-Juni 40¾ Br., per Juni-Juli 41½ Br. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 9, 15 Br., 9, 00 Gd., per März 9,00 Gd., per August-December 9, 75 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 25. März, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 9000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 25. März, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerkaner 1/16 D. billiger. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 5 11/16, Mai-Juni-Lieferung 5 23/32 D.

Manchester, 25. März, Nachm. 12r Water Armitage 6¾, 12r Water Taylor 6¼, 20r Water Micholls 7¾, 30r Water Gidlow 8¼, 30er Water Clayton 9¼, 40r Mule Mayoll 8¼, 40r Medio Wilkinson 9¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 8¼, 40r Double Weston 9⅜, 60r Double Weston 12¾, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 87. — Fest.

Petersburg, 25. März, Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 23⅜, do. Hamburg 3 M. 199½, do. Amsterdam 3 M. 118¾, do. Paris 3 M. 246¼, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 237¾, do. de 1866 (gest.) 234, Russ. Anl. de 1873 133¾, 1877er Russen 140¼, ½-Impérials 8, 40, Große Russ. Eisenbahnen 245¼, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 122, II. Orient-Anleihe 93½. Privatdiscont 3¾%.

Petersburg, 25. März, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 63, 00. Weizen loco 13, 75. Roggen loco 7, 75. Hafer loco 5, 00. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) loco —, —. — Wetter: Trübe.

Königsberg, 25. März, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert, loco 121/122pfündiger 2000 Pfund Zollgewicht 112, 50, pr. Frühjahr 113, 00, pr. Mai-Juni 113, 00. — Gerste still, Hafer unverändert, loco pr. 2000 Pfd. Zollg. 108, 00, pr. Frühjahr 98, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht neue feinste Kochwaare 126, 50. Spiritus pr. 100 Ltr. 100 pCt. loco 52, 25, pr. Frühjahr 53, 00, pr. Mai-Juni 53, 50. Wetter: Rauh.

Danzig, 25. März. [Getreidemarkt.] Weizen fest. Umsatz 760 To. Bunter pr. 2000 Pfund Zollgewicht 170, 00 bis 178, 00, hellbunter 176, 00 bis 185, 00, hochbunter und glasig 188, 00 bis 194, 00, russischer abfallend 142, 00 bis 165, 00, do. besserer 171,00 bis 180, 00, pr. April-Mai 180, 00, pr. Mai-Juni 182, 00. Roggen fest. 120pfünd. loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht inländischer 107, 00 bis 110, 00, do. loco russischer 105, 00, per April-Mai 115, 00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfund Zollgewicht 119, 00. Große Gerste pr. 2000 Pfund Zollgewicht 135,00. Weiße Kocherbsen per 2000 Pfd. Zollgew. loco 114, 00 bis 118, 00. Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 109, 00. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. loco 51, 25.

Paris, 25. März, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 27, 50, per April 27, 50, per Mai-Juni 28, 00, per Mai-August 28, 00. Mehl fest, per März 60, 75, per April 60, 75, per Mai-Juni 61, 00, per Mai-August 61, 00. Rüböl behauptet, per März 83, 75, per April 84, 00, per Mai-August 84, 50, per September-December 86, 00. — Spiritus matt, per März 56, 00, per September-December 57, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 25. März, Nachmittags. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. März pr. 100 Kilgr. 50, 00, Nr. 7/9 pr. März per 100 Klgr. 55, 75. — Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per März 59, 25, per April 59, 50, per Mai-August 60, 25.

Antwerpen, 25. März, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste still.

Antwerpen, 25. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22¼ bez., 22½ Br., per April 22½ Br., per September 24 Br., per September-December 24½ Br. — Ruhig.

Bremen, 25. März, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 65, per April 8, 65, per Mai 8, 70, per August-December 9, 40.

Amsterdam, 25. März. [Zuckerauction.] Bei der heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zuckerauction wurden 100 Faß Surinamzucker zu 23½ à 26¼ Fl., 191 Fäßchen zu 25¾ à 27 Fl. zum Verkauf gestellt. Es wurde Alles verkauft.

§ **Breslau**, 25. März. [Marktbericht über Manufacturwaaren.] Dem Engrosgeschäfte in Manufacturwaaren fehlte es an Lebhaftigkeit, es wurde im Allgemeinen nur für den dringendsten Bedarf gekauft, weil weder der bisherige Verlauf des Geschäfts, noch die Aussichten für die nächste Zukunft irgend welche Anregung zu größeren Einkäufen gaben. Auch die für die Jahreszeit ungewöhnlich niedrige Temperutur und der schneidende Ostwind, welche den Aufenthalt in den Markthallen zu einem höchst ungemüthlichen machten, verfehlten nicht, niederdrückend auf die Kauflust zu wirken. Leinene und halbleinene Creas, Bleichleinen, baumwollene Hemdenzeuge, Shirting, Chiffon und Dowlas fanden regelmäßigen Abzug, die beiden letzteren Sorten sind besonders in den bessern Qualitäten zu Oberhemden begehrt und haben den Gebrauch von leinenen Geweben zu diesem Zwecke bis auf ein verschwindendes Minimum verdrängt, weil sie sich sehr gut waschen, haltbar sind und dabei doch sehr billig geliefert werden können. Züchen-, Inlet- und Schürzenleinewand erzielten mäßigen Absatz zu gedrückten Preisen, am gesuchtesten waren glatte, rothe Inletstoffe. Blau gefärbte Leinewand und abgepaßte bedruckte Schürzen wurden ziemlich viel verkauft. Friese und Barchente waren der Jahreszeit angemessen schwach gefragt, in letzterem Artikel noch am meisten bunte glatte, gestreifte und karrirte Muster, wie sie die Landbevölkerung zu Jacken zu tragen pflegt. Baumwollene Stoffe, wie Kittai, Köper und Doppelkattun fanden befriedigenden Absatz. Viel verkauft wurden auch baumwollene und halbwollene Hosenzeuge und Turntuche, wie sie von sächsischen Fabrikanten und einigen Langenbielauer Firmen zum Markte gebracht werden, ebenso schwarze und bunte halbwollene Kleiderstoffe, wie Orleans, Mixed, Cord u. s. w. — Strohhüte, hauptsächlich von Dresdener Fabrikanten feilgeboten, fanden mäßigen Absatz, der Verkehr in Flanellen Prausnitzer, Bernstädter, Festenberger und hiesigen Fabrikates war der Jahreszeit gemäß nur schwach. Etwas reger gestaltete sich das Geschäft auf den Lagern der Großhändler, was wohl darin seinen Grund haben dürfte, daß hier ein ausgebildetes Borgsystem sich eingebürgert hat und ein großer Theil der Provinzkundschaft gewöhnt ist, bei Bezahlung fälliger und überfälliger Rechnungen stets wieder so viel Waaren auf Credit zu entnehmen, als baares Geld gezahlt worden ist. Am begehrtesten waren hier moderne wollene und halbwollene Kleiderstoffe und bedruckte Kattune, nächstdem schwarze Kleiderstoffe, wie Cachemir, Alpacca u. s. w., die jetzt zu Confirmationskleidern vielfach Verwendung finden. — Die Preise sämmtlicher Manufacturwaaren halten sich auf einem so niedrigen Niveau, wie seit langen Jahren nicht.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 25., 26.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	— 0°,4	— 2°,3	— 4°,1
Luftdruck bei 0°	332''',20	332''',23	331''',68
Dunstdruck	0''',74	0''',74	1''',20
Dunstsättigung	36 pCt.	46 pCt.	88 pCt.
Wind	O. 2.	O. 1.	SO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	wolkig.

Breslau, 26. März. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 16 Cm. U.-P. — M. 70 Cm.

Literarisches.

Der **Kreis Hirschberg, seine Natur, Industrie, Bewohner, Verwaltung und Ortschaften**, beschrieben von Eisenmänger, Lehrer in Schmiedeberg. Mit einer Karte. Hirschberg, Verlag „Bote aus dem Riesengebirge". Diese Einzelbeschreibung ist ein sehr werthvoller Beitrag zur schlesischen Heimathskunde und kein anderer Kreis unter den sämmtlichen 58 Kreisen Schlesiens dürfte eine so fleißig gearbeitete und vollständige Ortsbeschreibung aufzuweisen haben; freilich verdient der an Kunstproducten nicht minder als an Naturschönheiten reiche Kreis eine solche sorgsame Zusammenstellung, durch deren Veröffentlichung sich Verfasser und Verleger thatsächliche Verdienste erworben haben. Leider gestattet der beschränkte Raum hier allein einen Wiederabdruck des Inhalts-Verzeichnisses. a. Lage, Grenzen, Größe und Bewohnerzahl; b. Gebirgstheile; c. die Hauptthäler des Kreises; d. die Gebirgsarten; e. die Gewässer; f. das Klima; g. von den Producten der 3 Naturreiche; h. Industrie, Handel und Verkehr; i. die Bewohner des Kreises; k. Rechtspflege, Beurkundung des Personenstandes, Steuerwesen und Gesundheitspflege; l. Verwaltung und Eintheilung des Kreises; m. Beschreibung der Ortschaften; n. Märchen und Sagen des Kreises. Dies der Inhalt der 12 Bogen, welcher für den Heimathsgenossen wie für den Fremdling in durchaus ansprechender Form behandelt wird. Der Preis ist für 12 Bogen und 1 Kreiskarte, beides von solider Ausstattung ein durchaus angemessener.

[Schiller's Werke als Prachtwerk.] Von dem großartigen nationalen Unternehmen des Hallberger'schen Verlags in Stuttgart, der Pracht-Ausgabe von Schiller's Werken, illustrirt durch die ersten deutschen Künstler, ist jetzt Lieferung 38—44 erschienen und mit der ersten dieser ein neuer Band begonnen. Er bringt uns die Geschichte des Abfalls der Niederlande in der bekannten geschmackvollen, typographisch musterhaften Ausstattung und mit einem Bilderschmuck, der jetzt wieder eine neue Seite seiner Anziehungskraft hervorkehrt durch die Fülle von historischen Porträts merkwürdiger und geschichtlich berühmter Persönlichkeiten; daneben finden wir dieselben sinnreichen und phantasievollen Vignetten, wie bei den vorangegangenen Bänden, die jetzt besonders reizvoll sind, weil sie uns das Leben und Treiben einer wildbewegten und seltsam buntfarbigen Zeit vorführen. Für Familien und Alle, die jetzt noch nachträglich als Abonnenten auf das schöne Werk einzutreten wünschen, scheint uns eine neue Art der Ausgabe, welche die Verlagshandlung soeben veranstaltet, höchst praktisch: statt der einzelnen kleinen Lieferungen können diese je ein Viertel eines Bandes geliefert bekommen. Diese neue Ausgabe erscheint in 16 Viertelsbänden à 2 Mark. Hiervon ist der erste schon ausgegeben und die weiteren folgen in Zwischenräumen von 2—3 Wochen, wodurch es möglich wird, noch vor Weihnachten dieses Jahres in den Besitz des ganzen Werkes zu gelangen.

„Neue Original-Fabeln" von Dr. August Doyé. Vierte vermehrte Auflage. (Berlin, Jost u. Becker.) Diese Sammlung, welche bei ihrem ersten Erscheinen bereits die volle Aufmerksamkeit auf sich gezogen, liegt nun in vierter Auflage vor, ein Beweis, daß sie sich rasch eingebürgert. Dieser Erfolg ist um so bemerkenswerther, als in unserer Zeit der Sinn für die Aesop'sche Fabel und ihre gegenständlichen Moral- und Klugheitslehren fast entschwunden schien und nur politische Tendenzen umrahmende Fabelarabesken ein momentanes Interesse erringen könnten. Indeß beweist der Erfolg dieser Sammlung, daß nur ein Berufener zu kommen braucht, um einer abgestorbenen Dichtungsart neues Leben einzuflößen. Mehr brauchen wir zu dem Lobe dieser Fabeln nicht zu sagen, wie wir schon früher eingehend beurtheilt haben.

Die **„Neue Deutsche Dichterhalle"**, redigirt von Rudolf Fastenrath (Theile, Leipzig) bringt in Nr. 5 u. A.: Ein Glücklicher von Eugen Hané. Des alten Bergmann's Erinnerung voo Wilhelm Hoppstädter. — Das Kind und die Vögel (Elsäßer Mundart) von Daniel Hirtz. — Mein Gram von August Groetsch. — Für Leben und Haus von Julius Diehn. — Ein Kindergrab von Rudolf Liebmann. — Welt und Einsamkeit von Reinhold Fernau. — Von den himmlischen Tintenflecken von C. von Rohrscheidt. — Das neue Lied von C. Raweneck. — Sie hat ein Aug' auf mich von Edmund Milion. — Professor Viereck von Wilhelm Hoppstädter.

Das erste März-Heft von **„Unsere Zeit.** Deutsche Revue der Gegenwart" (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält:

Die Philosophie des Unbewußten und ihre Gegner. — Eine Fahrt nach Oregon. II. — Oesterreich seit der ungarischen Parteifusion. Von Walter Rogge. VI. Der Bankstreit. — Chronik der Gegenwart: Todtenschau. Politische Revue.

[„Nord und Süd."] Mit dem soeben erschienenen 24. Heft der von Paul Lindau herausgegebenen Monatsschrift „Nord und Süd" (Verlag von S. Schottländer in Breslau) erhält der achte Band und damit der zweite Jahrgang des Unternehmens seinen Abschluß. Aus dem reichen Inhalte des Heftes sei neben den letzten, den Leser in ununterbrochener Spannung haltenden Capiteln des Romans „Gute Gesellschaft" von Rudolph Lindau, in erster Reihe ein größeres erzählendes Gedicht Wilhelm Jensen's hervorgehoben: „Im Mai. Eine Symphonie" nennt der Verfasser sein tiefempfundenes, künstlerische Vollendung athmendes Stimmungsbild. Das dem Hefte beigegebene (radirte) Portrait des Dichters wird den Lesern um so willkommener sein, als bis zur Stunde ein solches noch nicht vorhanden war. Als dritten Beitrag bietet die Nummer eine umfassende Abhandlung von Professor E. Hübner in Berlin über die Gruppe des „Laokoon". — Von fesselndstem Interesse ist aus den ferneren Beiträgen des Heftes die anthropologische Studie Professor Fr. Merkel's in Rostock über den „Kuß", der sich zwei neue lebensvolle und fein beobachtete Skizzen aus „Englischen Landsitzen und Gärten" von dem berufenen Kenner des Gegenstandes, Ludwig Freiherrn von Ompteda, anreihen. Eine Reihe längerer bibliographischer Notizen ergänzt den hier besprochenen, interessanten Inhalt des Heftes.

Nr. 37 der **Allgemeinen Literarischen Correspondenz**, redigirt von Johannes Prölß (Leipzig, Foltz) enthält u. A.:

Joost van den Vondel, † 5. Februar 1679. Von Fr. L. Schneider. — Goethe über Freundschaft. Von Friedrich Kirchner. — Neue Erzählungen und Romane (Spielhagen, Platt-Land; Freytag, Die Ahnen. 5. Abth. die Geschwister), bespr. von H. Keiter und J. Prölß. — Neue Dramen (Anzengruber, Ein Faustschlag, H. Kruse, Rosamunde, H. Voget, Versöhnt), bespr. von W. Kawerau, W. Henzen, Ad. Gerstmann. — Literarische Randglossen und Ausblicke. Von Johannes Prölß.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.